

ERMLANDBRIEFE

Weihnachten

2021/4



Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
75. Jahrgang – Nr. 294
ISSN 0014-0201

www.ermlandfamilie.de

Anvertraut

hat vor 75 Jahren Papst Pius XII. unserem Bischof Maximilian Kaller die Seelsorge an allen deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen. Gerade mal ein Jahr hat Bischof Maximilian diese Aufgabe wahrnehmen können, als ihn der Herr am 7. Juli 1946 zu sich gerufen hat. Sein Nachfolger im Amt des Vertriebenenbischofs, Dr. Reinhard Hauke, Weihbischof in Erfurt, feierte mit uns Ermländern dieses Kaller-Gedächtnis am 4. Juli 2021 in Königstein. Die Predigt des Vertriebenenbischofs lesen Sie auf Seite 5.

Was keiner wagt,

das sollt ihr wagen! - ermutigte der Hamburger Weihbischof mit ermländischen Wurzeln Horst Eberlein die ermländischen Kevelaer-Pilger, zu ihrem Glauben zu stehen. Die Pilger in Kevelaer vertrauen sich der Gottesmutter in ihren Nöten an und fragen: was sollen wir tun. Die Gottesmutter aber verweist stets auf ihren Sohn: Was er euch sagt, das tut! Einen Bericht zur diesjährigen Kevelaer-Wallfahrt sowie die Predigt des Weihbischofs lesen Sie auf Seite 7.

Heimat ist ein Prozess

stellt die Historikerin Olivia Block fest und muntert die Ermländer auf, an diesem Prozess aktiv teilzunehmen. Ihren Gedanken können Sie auf Seite 9 folgen.

Beilagen

In dieser Ausgabe der Ermlandbriefe liegt der Überweisungsträger für das „Ermland-Dittchen“ bei. Mit den Spenden für die Ermlandfamilie ermöglichen Sie die Herausgabe der „Ermlandbriefe“ und die Arbeit der Ermlandfamilie. Außerdem liegt eine Beilage der Pallottiner bei.

Dem HERRN, der Tag und Jahr geschenkt



Astronomische Uhr in der Marienkirche zu Danzig

Foto: Achim Brennecke

Liebe Leserinnen und Leser unserer Ermlandbriefe! Wieder geht es auf Weihnachten zu und ich frage mich, wo die Zeit geblieben ist.

Gleichzeitig frage ich mich, wie es wohl unseren Vorfahren ergangen ist mit ihrer Zeit.

Mir kommt ein Bild in den Sinn, das ich vor längerer Zeit in der Danziger Marienkirche aufgenommen habe. Es ist ein Detail der astronomischen Uhr in dieser großen, gewaltigen Kirche.

Immer wieder staune ich, wie Menschen früher die Zeit versucht haben darzustellen. Seit dem Mittelalter gab es die Tradition, in großen Kirchen den Menschen den Ablauf der Zeit darzustellen. So etwa in der Rostocker Marienkirche oder auch im Straßburger Münster. In der Betrachtung dieser Uhren konnte sich der Mensch bildlich den Ablauf des Jahres vorstellen – mit seinen 365 Tagen und den damit verbundenen Tagesheiligen wie mit dem hl. Martin (11. Nov.), dem hl.

Nikolaus (6. Dez.), der hl. Gertrud (17. März) oder dem hl. Johannes d. Täufer (24. Juni).

Den heutigen Menschen scheint die Komplexität von Raum und Zeit verloren gegangen zu sein. Wir schauen auf unsere digitale Zeit, die wir am Handgelenk tragen und können gleichzeitig Pulsschlag und Blutdruck ablesen, gleichzeitig aber auch erfassen wie viele Schritte wir am Tage bereits gegangen sind.

Es ist genialen Menschen wie Nikolaus Kopernikus zu verdanken, die aus der Beobachtung ihrer Umwelt Regelmäßigkeiten in Raum und Zeit und damit eine Struktur erkannten. So wurde die Unendlichkeit strukturiert in Jahre, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden.

Die Schöpfer der astronomischen Uhr in der Marienkirche zu Danzig setzten in die Mitte ihres Werkes die Madonna mit dem Kinde.

Maria hält ihr Neugeborenes dem jeweiligen Betrachter entgegen, in ihrem Heiligenschein erkennen wir die zwölf goldenen Sterne, die uns an die Offenbarung des Johannes erinnern.

Ein Strahlenkranz, der von Mutter und Kind ausgeht, verbreitet sich in alle Richtungen, abgesehen von der nicht einfach zu erkennenden Mondsichel zu ihren Füßen.

Die Gestalter dieser astronomischen Uhr setzten bewusst mit Maria und dem Kinde ein Zeichen: Mit der Geburt Jesu beginnt eine neue Zeitrechnung und bewusst nennen wir – im christlichen wie auch im bürgerlichen Rahmen – das kommende Jahr 2022 und fügen vielleicht mit unseren Vorfahren hinzu: „nach Christi Geburt“.

Auch das neue GOTTESLOB kennt das ökumenische Lied der Jahreswende: „Lobpreiset all zu dieser Zeit, wo Sonn und Jahr sich wendet...“ mit dem eingangs zitierten Refrain: „Dem Herrn, der Tag und Jahr geschenkt...“ (GL 258).

Mittlerweile gibt es von Peter Strauch (*1943) auch ein geistliches Lied mit dem Titel „Meine Zeit steht in deinen Händen...“, was auch in einigen Anhängen des neuen GOTTESLOB Aufnahme gefunden hat – wie z.B. im Kölner Anhang (GL 810).

Für mich sind dieses Bild und die genannten Lieder Hoffnungszeichen in einer nicht einfachen Zeit, die scheinbar von vielen Krisen geschüttelt ist. Wobei mir aber auch immer bewusst wird, was auch unsere Vorfahren an Katastrophen und Krisen erlitten haben.

Sind es für uns die aktuelle Kirchenkrise mit ihren Austritten, die Situation unter Corona sowie die Flutkatastrophe im Sommer in vielen Teilen des Landes, so

(Fortsetzung nächste Seite)

Dem Herrn, der Tag ...

gab es auch früher immer Zeiten, in denen Menschen gelitten haben.

Blicken wir auf das Kind, das Maria vor rund 2000 Jahren geboren hat und in dem Gott Mensch wurde, um uns Menschen in allen Situationen beizustehen. Das Gebet des „Engel des HERRN“ hat Ermländerinnen und Ermländer sowie auch alle Christen geprägt.

Das abgedruckte Bild ist für mich ein hoffnungsvolles Zeichen: ER ist da!

Zusammen mit dem Vorstand

der Ermlandfamilie e.V., mit dem Visitator em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel, mit dem Vorstand der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas sowie mit den Mitarbeitern im Ermlandhaus und auch im eigenen Namen wünsche ich allen die Zusage des Neugeborenen zu Weihnachten und erbitte seinen Segen für ein neues Jahr 2022!

Blieben wir in Freud und Leid miteinander verbunden und Gott befohlen,
Ihr/Euer
Msgr. Achim Brennecke,
Präses der Ermlandfamilie e.V.

Ermländische Begegnungstage 2021

Termin: 19. - 21. November 2021

Ort: Schönstattzentrum,
Pommernstr. 13, 63110 Rodgau- Weiskirchen

Thema: Gott in der Krise

Info, Anmeldung, Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau

Zimmerwünsche: Tel.: 0 61 87 - 25 673, E-Mail: stoepselteschner@web.de

Ostertreffen der Ermlandfamilie 2022

Termin: von 14. April 2022, Gründonnerstag
bis 18. April 2022, Ostermontag

Ort: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder
30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de

Thema: Kommunikation

Kosten: Für Erwachsene 205 €, Einzelzimmer 235 €
Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an: Bildungs- und
Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder,
Tel.: 03 60 83 / 42 311 oder www.bfs-eichsfeld.de

Anfragen, Monika Kretschmann, Krzyżowa 7,
Zimmerwünsche: PL 58-112 Grodziszczce, Tel.: 00 48 - 609 327 695
E-Mail: monika.kretschmann@wp.pl
Monika & Dominik Kretschmann
(dominikkretschmann@web.de)

Rabatt: Frühbucherrabatt bei Anmeldung bis 31. 12. 2021

Storno: Bei Abmeldung nach dem 14. März 2022 sind 50%
Stornokosten zu tragen

Wichtig: Für den Aufenthalt in der Bildungs- und Ferienstät-
te gilt aktuell die 3G-Regel (Gäste müssen genesen,
geimpft oder getestet sein), dies kann sich bis
Ostern ändern, so dass dann möglicherweise 2G
(genesen oder geimpft) gilt.

Vorbereitungs- (und damit auch Adressen für Ideen und Vorschlä-
team: ge): Monika & Dominik Kretschmann (dominik-
kretschmann@web.de), Beate & Thomas Rätz (die-
raetze@kabelmail.de), Daniela Thimm (danielag-
ausmann@hotmail.com)

Familiennachrichten für Ermlandbriefe

Wer Zugang zum Internet hat - Kinder oder Enkel - möge bitte Famili-
ennachrichten für die ERMLANDBRIEFE über das Internet einreichen:

www.ermlandfamilie.de → **Service** → **Familiennachrichten**

Sie helfen uns damit sehr! - Ein herzliches Dankeschön!

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderung
und Neubestellungen

Dienstag,
8. Februar 2022

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Dem Herrn, der Tag und Jahr ... 1
Leitartikel unseres Präses
Msgr. Achim Brennecke

Hut ab! 4
Betrachtung Weihnachten 2021
Dr. Reinhard Hauke,
Vertriebenenbischöf

MAXIMILIAN KALLER
Gebet um Seligsprechung 19

KATECHISMUSECKE
Wer segnet da eigentlich? 3
Am Segen Gottes sei alles gelegen
Pfr. i.R. Clemens Bombeck

KIRCHE IM LEBEN
Gott in unseren Herzen
eine Heimat geben 5
Auf dem Fundament
der Traditionen der Heimat
Dr. Reinhard Hauke,
Vertriebenenbischof

Was keiner wagt,
das sollt ihr wagen! 7
Ermländer-Wallfahrt Kevelaer
Martin Grote

Was er euch sagt, das tut! 8
Worte der Mutter Gottes an uns
Horst Eberlein, Weihbischof

Weihnachtssegens
und Weihnachtssingen 9
Weihnachten der Ermländer

Hunger lindern helfen 17
Frauenmissionswerk
Renate Perk

Denk an mich! - Bete für mich! 18
Ermlandfamilie - Gebetsgemeinschaft
KR Clemens Bombeck, Prodekan

Das Andreasfest 24
Ermlands Patronatsfest

Ermland - einst und jetzt

Treue und Verlässlichkeit 3
Ermlandfamilie hält zusammen
Norbert Block, Vors. d. EFam.

Das Ermland lebt 6
Schlussworte Kaller-Gedenktage
Achim Brennecke, Präses d. EFam.

Erml. Landvolk löst sich auf 6
Eine ermländische Tradition beendet
nb

Herausforderungen
digitaler Kommunikation 8
Warmisi-Tagung nach Uder
Gregor Golland

Damit es in der
Ermlandfamilie weitergeht 9
Heimat ist ein Prozess
Olivia Block

Dreißig Jahre deutsche
Seelsorge im Ermland 10
Weg der Versöhnung
Norbert Block

Ermlandfamilie hilft 10
Opfer Hochwasserkatastrophe
Norbert Block

Drei neue Mitglieder
im Ermländerrat 10
Ermlandfamilie e.V.
Ermländerrat

30 Jahre AGDM 15
Allensteiner Gesellschaft
Deutscher Minderheit
Norbert Block

60 Jahre Ermlandhaus 16
Hl. Messe und Rundgang als Video
Norbert Block

Personalien

Pfr. i.R. Benno Schober † 4
Zum Segen für Anvertraute
+ Heinrich Timmerevers

Andreasmedaille
für Monika Herrmann 4
Ermländisches Landvolk e.V.
nb

Ermlandfamilie

Bestellformular 23

Herbstausgabe verpasst? 23
Für Mitglieder und Förderer
Norbert Block

Antrag auf Mitgliedschaft 23

Extra

Einladung zur Mtl.-Versammlung 9
Kreisingemeinschaft Rößel e.V.

Caritas Christi urget me 15
Ermlandbuch 2022
Dietrich Kretschmann, Kalendermann

Versöhnung - Urwort der Seelsorge 16
Versöhnung und Frieden
Norbert Matern

Ernst Wiechert
am masurischen Jabbok 17
Tastversuche nach Unbegreiflichem
Bernd Napolowski

Ausstellungen u. Veranstaltungen 18
Kulturzentrum Ostrpeußen, Ellingen

Ausstellungen u. Veranstaltungen 18
Ostpr. Landesmuseum Lüneburg

Kaller-Gedenken 2021 24
Vier neue Videos auf YouTube

Termine

Andreasfest 24

Ostern d. Ermlandfamilie Uder 2

Ermländische Begegnungstage 2; 19

Ermlandfamilie unterwegs 19

Deutsche Messen im Ermland 19

Wallfahrten und Treffen 24

Familiennachrichten

Unsere Toten 21

Unsere Lebenden 21

Hochzeiten 22

Aus den Orden 22

Ermländischer Klerus 20

Besuchen Sie uns mal im Internet:

www.ermlandfamilie.de

Dort können Sie für die Ermlandbriefe unter dem Menüpunkt „Service“

- **Familiennachrichten** -

Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten, Geburten u.a. eintragen.

Am Segen Gottes sei alles gelegen

Wer segnet da eigentlich?

**Konsistorialrat Lic.iur.can. Clemens Bombeck, Pfarrer i.R.,
Prodekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas**

Liebe Leserinnen und Leser!

In den Lokalteilen der örtlichen Presse kann man immer wieder kleine Artikel finden, in denen von einer Hochzeit berichtet wird, so auch bei mir in der Oberpfalz. Da war hier neulich zu lesen: „Die standesamtliche Eheschließung fand im Vorjahr statt. Den kirchlichen Segen erhielten sie (d.h. die Brautleute) nun von Pfarrer N., während Sängerin N. für romantische Atmosphäre sorgte. Dann ging es für das Paar und seine Gäste zum Berghotel N., wo gefeiert wurde.“

Fällt Ihnen bei diesem Artikel etwas auf? Von Journalisten darf man sicherlich viel Wissen erwarten, über kirchliches scheint dies aber nicht immer der Fall zu sein. Wie oft ist zu lesen, wenn es um Gottesdienste, insbesondere um Messfeiern geht: „Es zelebrierte den Gottesdienst ...“ oder „Den Gottesdienst feierte ...“ Spätestens seit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) - also seit mindestens 66 Jahren - sind solche Formulierungen nicht mehr korrekt; Demnach müsste es heißen z.B.: „Den Gottesdienst feierte mit der Gemeinde Pfarrer N.N.“, oder dem Gottesdienst / der Messfeier stand vor Pfarrer N.N.“

Was ist nun zu dem Artikel über die o.g. Hochzeit anzumerken? Ist

es korrekt zu sagen: „Den kirchlichen Segen erhielten sie von Pfarrer N.“? Zunächst muss festgehalten werden: Nicht der Priester ist es, der die Brautleute traut; vielmehr sind es die Brautleute selber, die sich das Sakrament der Ehe spenden, indem sie sich in Gegenwart des Geistlichen einander vor Gott das Ja-Wort geben. Das ist das alles entscheidende Geschehen bei einer Trauung. Sie also sind die Handelnden.

Was ist nun mit dem Segen? Um „Segen“ zu verstehen, ist es gut, auf den Ursprung dieses Wortes zu schauen. „Segen, segnen“ ist die deutsche Übersetzung des lateinischen Grundwortes „Benedictio, benedicere“, d.h. „Gutes sagen“. Wem also ein Segenswort zugesprochen wird, dem möchte man ein gutes, ermutigendes, aufrechtendes oder tröstendes Wort sagen. In diesem Sinn kann jeder den anderen segnen. Ist dies aber auch ein Segen Gottes? Nicht unbedingt! Die Intention ist entscheidend. Auf die Absicht des Spendenden kommt es an.

Wer aber spendet den Segen? Um es klar und eindeutig zu sagen: Den Segen (hier ist gemeint der sog. kirchliche Segen) spendet Gott, und nur ER allein. Es gibt keinen kirchlichen Segen. Die Kirche kann nicht segnen; sie kann nur einen Segens-

Katechismus



Ecke

wunsch aussprechen. Weder ein Bischof noch ein Priester oder ein Diakon: sie segnen nicht. Vielmehr ist es Gott selber, der sich seiner Diener bedient. Durch sie segnet ER; durch sie empfangen wir den Segen Gottes. Schauen wir auf den Segen am Ende der Eucharistiefeier! Da heißt es deutlich: „Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“ Es ist also Gott selber, der segnet - durch den Priester. Mit Blick auf den o.g. Artikel müssen wir also feststellen: Die Brautleute empfangen durch den Pfarrer den Segen Gottes. Der Segen ist also göttlich, nicht kirchlich, d.h. die Kirche selbst kann nicht segnen; es gibt keinen kirchlichen Segen.

Wenn der Geistliche den Segen spendet, faltet er gewöhnlich zunächst seine Hände als Zeichen des Gebetes, seiner Verbindung mit Gott, dem Geber alles Guten. Er selbst will zunächst Empfänger sein, bevor er dann weitergibt, was er erhalten hat. Der Segnende ist also „Werkzeug Gottes“. Nun breitet er über den zu Segnenden die Hände aus, macht dann das Kreuzzeichen über ihn und spricht ihm den Segen, das gute Wort Gottes, zu. Klingt hier nicht leise das bekannte Kirchenlied an: „Was Gott tut (durch seine Diener), das ist wohlgetan“?

Da also der Segen ein Geschenk des einen und dreifaltigen Gottes ist, müssen die Geistlichen unserer Kirche, die den Segen Gottes spenden, sich gewiss sein, dass sie mit dem Segen, den sie erteilen, wirklich im Namen Gottes und nicht im eigenen Namen handeln, handeln wollen; der Segen muss also dem Willen Gottes entsprechen. Ansonsten würden sie die vom Herrn in der Weihe empfangenen Vollmachten missbrauchen.

Aus der Geschichte wissen wir: Es wurde manches gesegnet, womit Gott wohl nicht einverstanden war; z.B. die Segnung von Kriegswaffen. Ob es bei den Segensfeiern, die vor wenigen Wochen hierzulande demonstrativ-öffentlich und unter dem Banner des aktuellen Gender-Mainstreams stattfanden, wirklich um den Segen Gottes ging, oder ob einige Diener der Kirche aus tagespolitisch-gesellschaftlichen Gründen den Bittenden den Segen spendeten, um damit eine Bestätigung kirchlicherseits auszusprechen? Diese Segensfeiern haben Zuspruch erfahren, besonders in der säkularen Presse, bei vielen aber auch Verärgerung und Ablehnung ausgelöst.

Ein allseits gekannter Segenswunsch lautet: „Am Segen Gottes sei alles gelegen.“

Ermlandfamilie hält zusammen

Treue und Verlässlichkeit

Liebe Ermländerinnen,
liebe Ermländer,

die Spendenaktion zur Unterstützung der Ermländer, die im Sommer von dem schweren Unwetter in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen betroffen waren und dabei Hab und Gut verloren haben, hat einmal mehr gezeigt, was Ermlandfamilie bedeutet. Viele, die wir über die Hilfsaktion informieren konnten, haben für die Betroffenen gespendet.

Nun darf ich in der Weihnachtsgabe dieser Ermlandbriefe wieder um Unterstützung für die Ermlandfamilie bitten. Wie Sie wissen, finanzieren wir unsere Arbeit nahezu ausschließlich aus Spenden. Neben den Kosten für Druck und Versand der Ermlandbriefe sind die Personalkosten für unsere beiden hauptamtlichen Mitarbeiter die größten Kostenfaktoren. Ohne Lidia Gasch und Norbert Polomski, die seit Jahrzehnten zu den treuen wie verlässli-

chen Angestellten im Ermlandhaus gehören, könnten wir unsere Arbeit in der bewährten Weise nicht leisten. Der eine oder andere wird dies gemerkt haben, wenn er von April bis September 2020 und in der ersten Jahreshälfte 2021 einen von beiden erreichen wollte. In diesen Zeiten hatten wir beide in Kurzarbeit schicken müssen, um angesichts der geringeren Einnahmen durch Kollekten und Spenden infolge der Corona-Pandemie die Ausgaben zu reduzieren. Seit Juli ist die Kurzarbeit von uns aufgehoben worden, um wieder in vollem Umfang für Sie / für Euch da sein zu können.

Gleichzeitig mussten wir leider die im vergangenen Jahr zunächst vom Staat ausgezahlte Corona-Soforthilfe für kleine Unternehmen, zu dem die Ermlandfamilie mit zwei Mitarbeitern zählt, zurücküberweisen. Grund: In der Zeit (April - Juni), in der wir das Geld erhalten hatten, konnten wir keine

akute Zahlungsschwierigkeit nachweisen, was bei der Antragstellung für die Corona-Soforthilfe so nicht ersichtlich war, da wir unter anderem in dieser Zeit freiwillige Mitglieder-Beiträge eingezogen hatten. In einem Schreiben an treue Spender habe ich darauf bereits hinweisen können und danke daher allen, die daraufhin zusätzlich die Ermlandfamilie unterstützt haben.

Mehr als 400 Ermlandbriefe gehen pro Ausgabe ins Ermland. Sie werden dort verteilt und verschickt. Ebenso halten wir mit den Ermlandbriefen den Kontakt nach Süd- und Nordamerika, Afrika, Australien sowie in zahlreiche weitere Länder Europas. Schließlich haben Ermländer nach 1945 weltweit eine neue Heimat gesucht. Die Wurzeln ihrer Herkunft haben auch die Nachkommen nicht vergessen.

Im kommenden Jahr jährt sich der 75. Todestag von Bischof Maximilian Kaller, dessen Gedenken wir am 10. Juli 2022 in Königstein/Taunus begehen. Schon Ostern werden wir das 75-jährige Bestehen der Gemeinschaft Junges Erm-

land in Warendorf-Freckenhorst feiern. Bereits in dritter oder vierter Nachkriegsgeneration feiern Jugendliche aus unserer Gemeinschaft gemeinsam die Kar- und Ostertage. Mit einem Informationsstand und zusätzlichen Aktivitäten wird sich die Ermlandfamilie vom 25. bis 29. Mai am 102. Deutschen Katholikentag beteiligen.

All jenes gelingt nur, wenn wir dies auch finanziell leisten können. Schon jetzt wissen wir, dass durch den derzeitigen Papiermangel die Druckkosten steigen und der Versand der Ermlandbriefe im kommenden Jahr sich angesichts von steigenden Portokosten erhöhen wird. Umso mehr sind wir auf Ihre / Eure Unterstützung angewiesen. Ein großer Dank und ein Vergelt's Gott geht daher an alle, die uns in dieser Vorweihnachtszeit (wieder) eine Spende überweisen.

Mit den besten Wünschen zur Weihnachtszeit und für das neue Jahr 2022 grüßt herzlich
Ihr/Euer
Norbert Block,
Vorsitzender der Ermlandfamilie

Betrachtung Weihnachten 2021

Hut ab!

Grußwort von Weihbischof Dompropst Dr. Reinhard Hauke

Der niederbayerische Ort Sammarei liegt unweit der Stadt Passau. Sein Name kommt aus den lateinischen Worten „Sancta Maria“. In der mundartlichen Abwandlung wurde daraus „Sankt Marei“ und „Sammarei“. In der dortigen Wallfahrtskirche mit dem Patrozinium „Maria Himmelfahrt“ findet sich ein prächtiger Schnitzaltar von 1647.

Zu den Hauptmotiven des barocken Altares gehört auch ein Weihnachtsbild. Was sofort ins Auge fällt ist der Hirt, der seinen Hut zieht, als er das Jesuskind sieht. Er scheint es mit Schwung zu tun. Sein Gesicht zeigt große Freude, die zum Ausdruck bringt: „Endlich ist es soweit. Ich kann den Messias sehen!“ Ein anderer Hirt im Hintergrund spielt auf seiner Flöte. Die Gewänder sind mit Gold überzogen, was die Kostbarkeit des Augenblicks zum Ausdruck bringen soll. Es handelt sich um eine Sternstunde der Menschheit, die hier dargestellt wird. Ganz im Hintergrund sieht man den Engel auf dem Hirtenfeld in Bethlehem. Unser Hirt kommt schon von dort und hat verstanden, was „die Stunde geschlagen hat“. Es gab für ihn keine andere Wahl als sich auf den Weg zu machen, um dem göttlichen Kind seinen Gruß und seine Dankbarkeit zu schenken. Maria,

die Gottesmutter, zeigt auf das Kind, als ob sie sagen möchte: „Ich habe das Kind für euch geboren!“ Der heilige Josef steht hinter Maria und stärkt sie in ihrer Aufgabe. Auch er und Maria tragen goldene Gewänder, denn was hier geschieht, ist von göttlichem Glanz erfüllt und erleuchtet alle, die auf das Kind schauen.



Sammarei, Niederbayern, Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt, Krippendarstellung im Schnitzaltar von 1647

Foto: Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Goldene Krippenfiguren kenne ich in Thüringen nicht. In den Krippendarstellungen der Kirchen und Märkte haben sie oftmals normale Kleidung, denn das Ereignis soll ganz in der Realität stehen. Die Anwesenheit der Engel öffnet dann das Ereignis auf den Himmel hin. Hier jedoch ist der göttliche Glanz auf den Kleidern der Beteiligten Ausdruck für das, was im Verborgenen geschieht: Gott ist mit seiner Herrlichkeit in die Welt gekommen.

Der Hirt zieht den Hut. Das ist eine Geste der Ehrerbietung. Er zieht

den Hut vor einem Kind im Futtertrog. Er hat also schon erkannt, welches verborgene Geheimnis in diesem Kind liegt. Die Botschaft des Engels hat ihm die inneren Augen geöffnet.

Vor unseren Krippendarstellungen in den Kirchen stehen große und kleine Menschen mit staunenden oder auch fragenden Augen. Wenn eine Krippe auf einem Weihnachtsmarkt zwischen Märchendarstellungen steht, dann kommt manchmal die Frage auf: „Mama, welches Märchen ist das?“ Vielleicht weiß es die Mama und erzählt von der Geburt Jesu. Das wäre gut. Vielleicht ist die Mama aber noch am Grübeln und sagt: „Da hier eine Mutter, ein Kind und Stroh zu sehen sind, könnte es zum Märchen ‚Rumpelstilzchen‘ gehören.“ Hier hoffe ich dann, dass jemand das Geheimnis der Menschwerdung Gottes erklären kann. Hier sind wir als Christen gefragt. Es ist schon gut, wenn jemand die Darstellung sachgerecht erklären kann. Besser ist es jedoch, wenn jemand bekennt: „Gott ist für dich in diesem Kind in die Welt gekommen, damit du zum Kind Gottes werden kannst.“ Daraus entsteht echte und langanhaltende Freude.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und die Freude am neuen Leben durch das Kind von Betlehem wünscht von Herzen

Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Zum Segen für die ihm Anvertrauten

Pfarrer i. R. Benno Schober †

+ Heinrich Timmerevers, Bischof von Dresden-Meißen

Wir haben durch Christus so großes Vertrauen zu Gott. Er hat uns fähig gemacht, Diener des Neuen Bundes zu sein. (2 Kor 3,4.6a)

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat seinen Diener den Priester des Bistums Dresden-Meißen, Pfarrer i. R. Benno Schober am 9. Juni 2021 im Alter von 80 Jahren in sein himmlisches Reich gerufen.

Benno Schober wurde am 13. Juli 1940 in Stangendorf geboren und am 25. Juni 1967 in Dresden zum Priester geweiht. Kaplanstellen führten ihn nach Zittau (1967), Annaberg (1969) und Dresden-Neustadt (1974). 1975 wurde er Pfarrervikar in Kahla und 1979 Pfarrer in Lommatzsch. 1993 übernahm er als zunächst als Pfarradministrator und bald darauf als Pfarrer die Pfarrei Hermsdorf.

Sooft es ihm möglich war, kam er dem Auftrag des Herrn „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ nach und feierte mit den Gläubigen die Eucharistie als Hilfe im Miteinander, für Halt und Orientierung im Alltag und im Glauben und zum Segen für die ihm anvertraute Gemeinde. Die Gemeinschaft im Presbyterium war ihm sehr wichtig.



Pfarrer i. R. Benno Schober †

2006 konnte er in den Ruhestand nach Meuselwitz gehen. Mit seelsorgerlichen Diensten unterstützte er die Gemeinde vor Ort bis er 2016 ins Seniorenheim Edith Stein nach Gera zog.

Ich empfehle den Verstorbenen dem fürbittenden Gebet der Gläubigen.

Beigesetzt wurde er auf dem Neuen Katholischen Friedhof, Bremer Str. 20, in Dresden.

Ermländisches Landvolk e.V.

Andreasmedaille für Monika Herrmann



Norbert Block, Vorsitzender der Ermlandfamilie überreichte Frau Monika Herrmann die Andreasmedaille für ihre Verdienste.

Die stellvertretende Vorsitzende des Ermländischen Landvolks, Monika Herrmann, ist mit der Andreasmedaille ausgezeichnet worden. Die Ehrung, die vom Vorsitzenden der Ermlandfamilie und vom Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft vergeben wird, überreichte ihr Norbert Block bei der 69. Jahres-

tagung des Ermländischen Landvolks in Bad Sassendorf.

Mit der Andreasmedaille wird das langjährige Mitwirken an der Seelsorge und das Engagement für die Ermländer gewürdigt. Bereits als Jugendliche kam Monika Herrmann zum Ermländischen Landvolk. Dem Verein gehört sie seit 45 Jahren an. Viele Jahre arbeitete sie im Hintergrund, quasi als Sekretärin für ihren Vater Dr. Franz-Josef Herrmann. Sie schrieb zahllose Briefe, die ihr Vater als Vorsitzender des Vereins diktierete. Auch an den Veröffentlichungen des Landvolks wirkte sie mit. Als sich ihr Vater altersbedingt aus dem Vorstand zurückzog, rückte sie in den Vorstand auf – erst als Geschäftsführerin, zuletzt als stellvertretende Vorsitzende.

Der Ermländervertretung gehörte sie ebenso über mehrere Wahlperioden an, ehe sie vor der jüngsten Wahl auf eine neue Kandidatur verzichtete. Sie war auch die erste Ermländerin der Nachkriegsgeneration, die in den Ermländerrat gewählt worden war. Auch dort wirkte sie über viele Jahre mit. *nb*

Auf dem Fundament der Traditionen der Heimat

Gott in unseren Herzen eine Heimat geben

Predigt zum Kaller-Gedenken in Königstein am 4. Juli 2021
 Von Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Vertriebenenbischof

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, mit dem Begriff Heimatvertriebene fassen wir alle Menschen zusammen, die ihr ursprüngliches Lebensumfeld unfreiwillig verlassen mussten und gezwungen waren, eine neue Existenz an einem anderen Ort in der Welt aufzubauen. Hier in Königstein denken wir natürlich zuerst an die 40 Millionen Deutsche, die nach dem verlorenen Krieg ihre bisherige Heimat im Osten Deutschlands meistens mit nur wenigen Stunden des Abschiednehmenkönnens verlassen mussten. Aber heute schauen wir auch auf die weltweite Flüchtlings-situation, wo Krieg oder Hunger die Menschen gezwungen haben, ihre angestammte Heimat zu verlassen. Wünsche mir, dass das neueröffnete Erinnerungszentrum in Berlin mit dem Titel Deutschlandhaus dazu beiträgt, dieses Thema lebendig in Erinnerung zu bewahren und damit zu helfen, dass es keine neuen Ursachen für Flucht und Vertreibung heute gibt, die von den heutigen Politikern geschaffen werden. Ich behaupte, dass es diese Tatsache immer geben wird, leider; denn wenn Menschen meinen, besondere Menschen zu sein, die das Recht haben, andere zu unterdrücken und von ihrem Eigentum zu vertreiben, dann wird sich das leider wiederholen.

Für Bischof Maximilian Kaller war Beuthen die Heimatstadt, die er zwar wegen der Ausbildung verlassen musste aber noch immer mit dieser Heimat und dieser Heimatstadt verbunden blieb. Als Bischof von Ermland konnte er seine Heimat in besonderer Weise dienen. Das Schicksal der Vertriebenen trug er mit und versuchte, hier im neuen Zuhause die Vertriebenen zu beheimaten. Wobei jeder weiß, dass dieser Prozess kaum zu dem Ergebnis führt, dass die alte Heimat vergessen wird. Sie bleibt im Herzen und trägt das Denken und Fühlen.

In der lateinischen Bibel wird das Wort „Patria“ für Heimat verwendet auch im Griechischen (Markus 6) heißt es „Patris“ das Wort Pater – Vater kling hier an. Es ist der Wohnsitz meines Vaters, den ich auch einnehmen kann und damit unter seinem Schutz stehe.

Wenn Christus von seiner Heimatstadt Nazareth spricht, dann ist es der Wohnort von Maria und Josef, bei denen Jesus aufgewachsen ist und mit dem er dadurch zutiefst verbunden war. Eigentlich wünscht man sich, dass es dort eine große Akzeptanz seiner Person gibt, ohne dass man etwas besonderes leisten muss. Aber wir erle-



Vor 75 Jahren wurde Bischof Maximilian Kaller mit der Seelsorge an den Vertriebenen Deutschen beauftragt. Dies ist unter anderem die Geburtsstunde der Königsteiner Anstalten. Der jetzige Vertriebenenbischof Weihbischof Dr. Reinhard Hauke (v.l.) KR Wolfgang Blau, Msgr. Achim Brennecke, Präses der Ermlandfamilie, KR Dr. Claus Fischer, Pfr. i.R. Arnold Margenfeld und Norbert Block, Vorsitzender des Ermlandfamilie e.V. feierten das Gedenken an Bischof Maximilian Kaller mit einem festlichen Hochamt sowie einer Festakademie.

ben im heutigen Evangelium, wie die anfängliche Begeisterung der Bewohner von Nazareth schnell in Ablehnung umschlägt. Es gibt die Bewunderung für die besondere Art der Rede Jesu und vielleicht auch schon der Wunder. Aber es gibt eben auch die Ablehnung, weil es ja noch nicht üblich war, dass in Nazareth ein Wundertäter oder besonderer Prophet aufgetreten ist. Diese Redewendung, dass in der Heimatstadt der Prophet nur wenig Ansehen hat und auch seine Verwandten ihm nicht glauben wollen, das ist dann später zu einem geflügelten Wort im Kreis aller Seelsorger geworden. Das Vorurteil verhindert sogar die Krankenheilungen, die ja auch angebracht gewesen wären. Wenige Kranke kommen in den Vorzug ihrer Heilung. Der Unglaube verhindert das größere Tun und Sprechen.

Zu Landsleuten sprechen zu können schafft immer eine gute Basis für das Zuhören. Wenn ich als Nicht-Eichsfelder bei uns im Eichsfeld bei uns predigen soll, dann muss ich mir immer bewusst sein, dass die Leute ja wissen, er kommt aus der Diaspora, aus Weimar, auch wenn seine Eltern aus der schlesischen Volkskirche stammen. Es wäre auch unehrlich hier einen Eichsfelder zu mimen, der ich ja nicht bin. Ich kann jedoch durch Respekt vor der Glaubensleistung einer Volkskirche und ihrer Mitglieder eine Atmosphäre von Vertrauen schaffen, die dann dazu beiträgt, dass man mir zuhört.

Maximilian Kaller konnte als Vertriebener den Heimatvertriebenen

hier in den neuen Wohnorten Mut machen, denn er war ja einer von ihnen. Jesus Christus hat die Erfahrungen aus seiner Heimatstadt auch in seine Verkündigung eingebracht und gezeigt, dass er trotz Ablehnung die Menschen liebt und zum Heil führen möchte, die Menschen seiner Heimatstadt. Er geht aus seiner Heimat dann in die benachbarten Dörfer; hier wird er erzählen, wie auch der Glaube zu einer neuen Beheimatung helfen kann, weil es nicht nur auf die Bewahrung von Liedgut, Geschichten und Gebäuden geht, sondern eben auch um Vermittlung von Quellen, die den Glauben haben, stark werden lassen. Der Prophet, sei er nun in der eigenen Heimat oder anderswo, ist dazu berufen, die Wahrheit über Gott verständlich zu machen, so wie der Prophet Ezechiel.

Bei einer Konferenz letzte Woche von Verantwortlichen für die Priesterausbildung wurde deutlich gemacht, dass der heutige Prophet und Priester eine sehr große innere Stabilität braucht, die er meistens ja in seiner Heimatpfarre bekommen hat, um dann in den vielfältigen Herausforderungen des Alltags bestehen zu können. Es ist kaum noch möglich, junge Männer zu Priestern zu weihen, denen menschliche Fähigkeiten wie Kritik verkraften können, Freundlichkeit, Geduld und Frömmigkeit fehlen. Wir brauchen ja nicht den großen Manager, sondern den Priester, der die Bewegungen in seiner Gemeinde wahrnimmt, läutert und weiterbringt, so wie wir es auch von Maximilian Kaller sagen können. Ich

möchte es heute so sagen, wir brauchen immer wieder Seelsorger, die in ihren Herzen eine Heimat haben, die sie dann auch gern weiter geben wollen.

Diese innere Heimat kann niemandem genommen werden und man kann sie auch nicht machen. Wenn wir heute Vertriebene, Verbände und Vereine für den Arbeitsbereich der Seelsorge an den Heimatvertriebenen haben, dann definiere ich ihre Arbeit als eine Hilfe zur persönlichen Frömmigkeit, die auf dem Fundament der Traditionen der Heimat steht. Eine schlesische Maiandacht, die ich am letzten Sonntag in Werl gefeiert habe, die hat ihren Wert, aber auch die Gebete und Lieder aus anderen Vertreibungsgebieten zeigen die große Vielfalt, Gott und die Gottesmutter zu loben, so wie wir es heute hier tun. Diese innere Heimat darf nicht verletzt werden, denn sie ist ein kostbares Gut, das dem Menschen die Kraft geben kann, einen Neuanfang in einem fremden Land zu wagen. Wenn der Prophet Ezechiel zu seinem Volke gesandt wird, um die Abtrünnigen von Gott zu einer Nähe zu führen, dann wird er dieses waghalsige Unternehmen nur beginnen, weil er in sich eine gute und feste Heimat hat.

Königstein ist für viele Vertriebene eine neue Heimat geworden. Hier konnten Kontakte geknüpft werden, die von Menschen ermöglicht wurden, die selbst unter dem gleichen Schicksal gelitten haben. Inneren Heimaten sind sie hier begegnet und haben dazu beigetragen, dass eine neue Generation heranwachsen konnte, denen die Heimat der Eltern bekannt war, aber die sie selbst nicht mehr als ihre Heimat erleben konnten. Das war sicherlich für die Erlebnisgeneration immer schwer und hat Konflikte in den Familie verursacht. Wenn es aber so ist, das wir Heimat nicht machen können, sondern sie auf konkretem Erleben beruht, dann müssen wir es auch akzeptieren und sehen, dass die Erlebnisse hier in der neuen Heimat dann zu einer inneren Stabilität beitragen. Und die Erinnerung an das Vergangene hilfreich dabei ist.

Die äußere Heimat Jesu, die können wir heute auf einer Pilgerreise in Israel anschauen und uns vorstellen, wie sie zur Zeit Jesu aussah. In Nazareth erleben wir das pulsierende orientalische Leben, wie es sicherlich auch zu Zeit Jesu bestand. Wir können den Brunnen ansehen, an dem vermutlich Maria das Wasser geschöpft hat. Und wir sehen die Wohnräume, die man als die Wohnräume der heiligen Familie von Nazareth zeigt. Sie zeigen die Einfachheit des Lebens damals.

Bodenständigkeit und Einfachheit in einer selbstverständlichen Verbundenheit mit Gott. Das sind

Fortsetzung nächste Seite

Gott Heimat geben

und waren die innere Heimat Jesu, die es ihm dann auch ermöglicht hat, Ablehnung und letztlich sogar auch das Leiden und Sterben auszuhalten. Wenn ich das Leben Jesu betrachte, dann fällt mir immer diese Tatsache auf: Er kam mit demütigem und selbstlosem Sinn und konnte deshalb die Menschen aller Schichten und Gruppen erreichen. Die Heimatmentalität und der sich daraus entwickelnde Stolz werden im Evangelium als kinderlich bezeichnet, wenn der Prophet für seine Familie und seinen Heimatort gutes tun will. Eigentlich müsste es doch so sein, dass die

Menschen stolz sind, dass einer von ihnen zu solchen Dingen fähig ist. Bonn als Geburtsstadt von Beethoven, Markt am Inn als Geburtsstadt von Papst em. Benedikt XVI. Sie sind stolz auf ihre Bürger mit großem Namen.

Wenn Menschen aus der gleichen Heimat sich treffen, Landsleute sich kennenlernen, dann ist immer ein Gespräch schnell möglich. Hier wünsche ich mir, dass auch die Beheimatung in Jesus Christus Impulse zum Miteinander bringen kann. Wenn sich Christen gegenseitig kennenlernen, dann ist die Gesprächsebene leichter, als wenn Menschen unterschiedlicher Religionen und Konfessionen sich

begegnen. In den neuen Gemeinden, in denen auch hier die Heimatvertreiben leben und arbeiten, kann der gemeinsame Glaube einen guten Einstieg in das neue Gemeinschaftsleben schaffen. Und ich weiß wie häufig sich die Vertriebenen ja dafür eingesetzt haben, damit Gemeinde hier vor Ort wächst. Von Herzen wünsche ich mir, dass wir durch unsere Beheimatung in Jesus Christus aufgrund von Taufe und Firmung das Miteinander im Glauben stärken. Das Glaubenszeugnis, das für viele auf Erfahrungen der eigenen Heimat basiert, soll heute Glauben fördern und ermöglichen. Haben wir Mut, wie der große Missionar Bonifatius

und wie die Märtyrer und Bekenner, die bei den Vertriebenen besonders verehrt werden, aus dem Herzen mit den heimatlichen Prägungen das Wort zu hören und sein Gedächtnis lebendig zu erhalten. Ich rechne immer mit der Gnade Gottes, die auch heute die Herzen der Menschen eröffnen und füllen kann. Bemühen wir uns, Gott einen Raum zu geben, in dem er uns mit seinen guten Gaben überraschen kann. Denn Wallfahrt, wie hier und heute, ist dafür eine gute Gelegenheit, das Herz zu öffnen, für ihn Raum zu schaffen und damit ihm, dem lebendigen Gott, in unseren Herzen eine Heimat zu geben. Amen.

Schlussworte zum Kaller-Gedenktag 2021

Das Ermland lebt

Von Achim Brennecke, Präses der Ermlandfamilie

Ja, hochwürdigster Herr Weihbischof [Dr. Reinhard Hauke], liebe Frau Stenzel, liebe Schwestern und Brüder, liebe Ermlandfamilie!

Es ist 75 Jahre her, der Weihbischof hat es gesagt, am 24. Juni 1946 hat Papst Pius XII. unseren Bischof Maximilian Kaller päpstlich beauftragt mit der Flüchtlingsseelsorge. Eine Seelsorge, die auch heute noch anhält. Unser Weihbischof hat die Brücke geschlagen über viele Jahrzehnte und auch durchblicken lassen, dass auch heute noch diese Seelsorge wichtig ist. Eine flankierende Seelsorge parallel zur Seelsorge in den Gemeinden, wo unsere Vertriebenen – in Führungszeichen – leben. Ich selber bin 1955 geboren, also im strengsten Sinne kein Vertriebener, aber mich selber hat immer wieder diese Geschichte bewegt bis auf den heutigen Tag. Meine Oma hat mir davon erzählt. Und der eine oder andere von Ihnen hat es auch weiter erzählt den Kindern und den Enkeln. Maximilian Kaller und auch Weihbischof Kin-

dermann bewegen auch heute noch diesen Ort, diesen Kreis. Der Landrat des Hochtaunuskreises lässt sich entschuldigen, gerne wäre er gekommen, er möchte nächstes Jahr auf jeden Fall dabei sein. Er hat mir aber auf jeden Fall mitgegeben, Sie alle zu grüßen und Ihnen zu sagen, dass für ihn auch Kaller wichtig ist.

Dieser Landrat war unter anderem auch Schüler bei Dietrich Kretschmann und er war auf dieser Schule, und ihn bewegt auch die Gestalt eben unseres Bischofs Maximilian Kaller. Er hat drum gebeten, Norbert Block aber auch Dietrich Kretschmann wissen von dem Anliegen, er möchte gerne für diesen Kreis auch eine Büste von Bischof Kaller aufstellen. Wir kennen sie alle, diese Büsten etwa in der Frankfurter Kirche, auf Bergen auf Rügen, in der Jakobi-Kirche in Allenstein, genau so wie im Frauenburger Dom.

Viele Fragen sich, wer ist dieser Mann, wer ist diese Gestalt? Davon sprechen wir und das halten



Msgr. Achim Brennecke dankt dem Vertriebenenbischof Dr. Reinhard Hauke für seinen Vortrag sowie für die Mitfeier des Kaller-Gedenktages.

wir auch aufrecht, wenn wir immer um den Todestag von Kaller herum dieses Gedächtnis feiern. Ich freue mich, lieber Reinhard, dass du den Weg genommen hast, hier hinzukommen, um als Vertre-

ter oder Nachfolger von Kaller das auch in die Waagschale zu legen. Wir sind dabei, das auch weiter zu tragen. Die AKVMOE und da begrüße ich auch Gabriele Teschner, die mit mir zusammen die Ermländer vertritt in diesem Kreis. Es ist immer wieder bewegend, auch die anderen zu hören: Die Ackermann-Gemeinde oder auch die Schlesier und alle die, die mit ihrer Bewegung ja irgendetwas gefunden haben, das den christlichen Glauben weitergibt. Der christliche Glaube, darum geht es. Das geschieht natürlich in unserer Gemeinde und mancher Bischof und mancher Mitchrist würde sagen: Mein er nicht auch, das wäre bald vorbei. Das hat mir hier und da ein Bischof schon mal gesagt. Ja, sage ich, ob das vorbei ist, das bestimmst du nicht, das bestimme ich nicht, das bestimmt der, der immer wieder uns Menschen wachsen lässt, damit umzugehen und davon Zeugnis zu geben. Das Ermland lebt, mit ihm auch ich. Und ich möchte hier schließen bevor der Herr Kretschmann auch noch paar Worte sagt, dann mein Ermland will ich ehren, das möchte ich mit Euch singen: Mein Ermland will ich ehren ...

Eine bewährte ermländische Tradition ist nun beendet

Ermländisches Landvolk löst sich auf

70 Jahre nach der Gründung löst sich der Verein „Ermländisches Landvolk e.V.“ auf. Das beschloss die Mitgliederversammlung bei der 69. Jahrestagung am 30. / 31. Oktober 2021 in Bad Sassendorf. Schon mit der Einladung zur Tagung Ende Oktober im Haus Düsse beschrieb der Vorstand die Lage. „In den letzten Jahren hat sich der Vorstand immer wieder mit der Frage nach der Zukunft des Vereins befasst und dazu die Mitglieder befragt. Leider hat sich gezeigt, dass es kaum noch Interesse an der Vereinsarbeit gibt. Neue jüngere Mit-

glieder konnten nicht gewonnen werden. Insgesamt ist festzustellen, dass es nicht mehr gelungen ist, zukunftsweisende Aufgaben und Aktivitäten zu entwickeln. Nun kommt noch hinzu, dass es nicht mehr möglich war, Kandidaten für die Vorstandsarbeit zu gewinnen.“

Bei der Mitgliederversammlung zog der 90-jährige Vorsitzende, Erich Behlau, dennoch eine gute Bilanz der Arbeit des Ermländischen Landvolks in den vergangenen Jahrzehnten. Insbesondere konnte der Verein Anfang der 1990er Jahre beim Aufbau der

Strukturen für die neu gegründeten Vereine der deutschen Minderheit im Ermland, beim Aufbau von Sozialstationen und der Gründung eines Bauernverbandes helfen. In den Anfangsjahren stand die Unterstützung der heimatvertriebenen Landwirte beim Aufbau neuer Existenzen im Mittelpunkt.

Vor 70 Jahren, im November 1951, traf sich das junge ermländische Landvolk erstmals zu einer eigenen Tagung im Siedlungsgebiet Ahrbrück. Im November 1952 – dann schon im Maximilian-Kaller-Heim in Balve-Helle – wurde der

Verein „Junges Ermländisches Landvolk“ gegründet.

Der Vorsitzende der Ermlandfamilie, Norbert Block, dankte dem Verein für das Engagement in den vergangenen Jahrzehnten. Ausdruck dieses Einsatzes für die Ermländer sei auch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Erich Behlau im vergangenen Jahr gewesen. „Ich habe gehofft, wo ich Gutes tun konnte“, fast er es selbst zusammen. Norbert Block lud die Mitglieder des Ermländischen Landvolks ein, an den anderen Tagung und Treffen der Ermlandfamilie teilzunehmen. „Unsere Arbeit geht weiter, auch wenn wir unsere Kräfte jetzt bündeln müssen.“

Ermländer-Wallfahrt nach Kevelaer mit Weihbischof Horst Eberlein**Was keiner wagt, das sollt ihr wagen!****Von Martin Grote**

„Atme in uns, Heiliger Geist“: Mit diesem Motto der Wallfahrtszeit 2021 begrüßte Bruder Wolfgang Meyer am 17. Oktober 2021, einem zwar kalten, aber regenfreien Herbst-Sonntag, die ermländische Pilgergruppe um 11.45 Uhr in der Marienbasilika zu Kevelaer. Der Canisianer sprach von einem Rucksack, den sicher viele Gläubige, mit Proviant gefüllt, dabei hatten, doch in den wahrscheinlich noch viel mehr hineingekommen sei: Sorgen, Nöte und Anliegen von uns selbst sowie von zu Hause gebliebenen Familienmitgliedern. „Stellen wir den Rucksack vor das Gnadenbild“, appellierte Bruder Wolfgang, „denn Trost und Zuversicht schenkt Maria zurück, - Gaben, die wir genauso vom Heiligen Geist empfangen.“

Die alljährliche, einst von Domherr Otto Thamm begründete Kevelaer-Wallfahrt ist eigentlich nie dasselbe: Immer wieder hat man nach ihrem Ablauf etwas anderes zu erzählen. Diesmal hinderte zunächst eine Autobahnsperrung der A 40 alle diejenigen, die vom Ruhrgebiet aus angereist kamen, doch traf man dann am Kapellenplatz ein, so entstand direkt ein Gefühl von Heimat. „Zwei Jahre waren wir wegen Corona nicht hier - jetzt sind wir endlich wieder in Kevelaer!“ Solche Sätze hörte man im Laufe des Tages immer wieder, egal ob beim Plausch in der Stadt, in einer der zahlreichen Kirchen und Kapellen oder beim Devotionalienkauf in den verschiedensten Andenkenläden.

Auch der ermländische Klerus war jetzt besonders stark vertreten: Neben Präses Msgr. Achim Brennecke und Alt-Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel waren die Konsistorialräte Prof. Dr. Hans-Jürgen Brandt und Thorsten Neudenberger dabei, Domherr André Schmeier mitsamt einer Gruppe aus Allenstein, Pfarrer i.R. Oskar Müller, als Zeremoniar bzw. als Vesper-Kantor und Organist Pfarrer Sebastian Peifer sowie ohne liturgische Mitwirkung Koopeurator Arnold Margenfeld.

Besonders erfreut zeigte man sich allerdings über den Hauptzelebrenten, der einen weiten Weg auf sich genommen hatte: Weihbischof Horst Eberlein aus Hamburg. Er selbst ist zwar 1950 in Walsleben geboren, aber seine Eltern stammten aus dem Kreis Heilsberg und kamen 1947 als Heimatvertriebene in die Altmark. Eberlein, der 2017 die Bischofsweihe empfangen hat, ist der erste Weihbischof, der aus dem 1995 neu errichteten Erzbistum Hamburg hervorgeht: ein freundlicher, zugänglicher, ruhiger und bescheiden wirkender Sympathieträger, dessen Worte die Menschen in Kevelaer ansprachen,



Ermländerwallfahrt nach Kevelaer 2021: (v.l.) KR Prof. Hans-Jürgen Brandt, Domherr André Schmeier, Visitor em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Präses der Ermlandfamilie Msgr. Achim Brennecke, Weihbischof Horst Eberlein aus Hamburg, der ermländische Bildhauer Burkhard Hoppe hinter seinem Werk, der Büste von Bischof Maximilian Kallers, sowie KR Pfarrer Thorsten Neudenberger.

Fotos: Martin Grote



Alle beim festlichen Wallfahrtsamt in Kevelaer am 17. Oktober 2021 Teilnehmenden.

denn egal mit wem man redete, jeder äußerte sich lobend über die Predigt des Gastes aus der weltoffenen Hansestadt.

Nachdem der Weihbischof die von Dorothea Ehlert gestaltete Wallfahrtskerze sowie eine von Burkhard Hoppe geschaffene bronzene Büste Bischof Maximilian Kallers, die in dessen Geburtsstadt Beuthen aufgestellt werden soll, gesegnet hatte, ergriff er äußerst persönlich das Wort: „Ich bin in einer Welt aufgewachsen, in der man mir sagen wollte, was ich zu denken und zu tun habe. Es war die Welt der DDR. Dort gab es Parolen wie: Der Kommunismus ist ewig, weil er wahr ist. Wir sind für den Frieden. Marxismus und Leninismus sind wissenschaftlich, das Christentum dagegen ist unwissenschaftlich. Daher wird es untergehen. Und mit uns geht die Zeit, so sang man in einem Lied. Ich habe gelernt, mir nichts sagen zu lassen von denen, die das Sagen hatten. Diese Einstellung lag an meinem Zuhause, besonders an Onkeln und Tanten. Hier wurde erzählt, was Glaube und Gebet ist und was es heißt, Christ zu sein, was gilt,

was geht und was nicht geht.“ Eberlein beschrieb, dass er diese Haltung in einer Welt einnahm, in der alle seine Freunde nicht glaubten: „Es gab etwas, das überzeugender war als die mächtige Ideologie des Kommunismus. Der Glaube kam aus viel älterer Zeit, und ich wusste, dass der Kommunismus nicht ewig sein könne. Der Glaube würde ihn überstehen!“

Hamburgs Weihbischof erläuterte sein Wappen, das sowohl den Wahlspruch „Jesus sis mihi Jesus“ (Jesus sei mir Jesus) als auch links das Herz + Kreuz von Niels Stensen enthalte, aber das war noch nicht genug, denn besagtes Bischofswappen sollte zudem eine Verneigung vor denen sein, die Horst Eberlein den Glauben weitergeben und bezeugt haben. Daher ist auf der rechten Seite auch das Ermlandwappen mit eingefügt.

Als Evangelium hatte der emeritierte Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel die Geschichte von der Hochzeit zu Kana vorgetragen. Weihbischof Eberlein stellte sechs Worte als herausragend dar: „Was Er euch sagt, das tut!“ Um das Ge-

wicht zu unterstreichen, sagt Pater Reinhard Körner aus Birkenwerder: „Bedenke, dass diese Worte von der Mutter deines Freundes stammen!“ Eberlein: „Ein Leben lang bin ich damit unterwegs. Ich höre so viele Stimmen außerhalb und innerhalb der Kirche, aber es geht mir darum, dass Er uns etwas zu sagen hat: Füllt die Krüge! Steht auf! Bereitet das Mahl! Betet ohne Unterlass! Nehmt das Kreuz auf Euch! Wer der Erste sein will, sei der Diener aller!“ Der Weihbischof zitierte daraufhin Lothar Zenetti: „Was keiner wagt, das sollt ihr wagen. Was keiner sagt, das sagt heraus. Was keiner denkt, das wagt zu denken. Was keiner anfängt, das führt aus. Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen. Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein. Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben. Wenn alle mittun, steht allein. Wo alle loben, habt Bedenken. Wo alle spotten, spottet nicht. Wenn alle geizen, wagt zu schenken. Wo alles dunkel ist, macht Licht.“ Horst Eberlein: „Jahr für Jahr kommen Sie hier zur Ermländerwallfahrt zusammen. An diesem Marienwallfahrtsort Kevelaer soll Maria sprechen, doch was soll sie sagen? Nur eines: Was Er, Jesus, mein Sohn, euch sagt, das tut!“

Nach dem an das Pontifikalamt anschließenden Gang zum Gnadenbild blieb in diesem Jahr nur recht wenig Zeit zum Mittagessen oder zum Bummel durch die Fußgängerzone, denn allgemein war gewünscht worden, die Vesper von 16.00 Uhr auf 15.00 Uhr vorzulegen, da manch einer gern wieder vor Anbruch der Dunkelheit seine Heimreise antreten wollte.

In der verbleibenden Pause fiel allerdings einiges auf: Erstens schien die Stadt Kevelaer sehr unter Corona gelitten zu haben, denn viele altvertraute Restaurants, Cafés und Geschäfte existierten nicht mehr und präsentierten leere bzw. zugeklebte Schaufenster. Zweitens traf man rund um die Gnadenkapelle kaum noch Bekannte und summierte die Namen all derer, die in früherer Zeit regelmäßig nach Kevelaer kamen, aber jetzt fehlten, sei es durch Tod, Krankheit oder immer noch aus Vorsicht vor dem Virus.

So blieb auch die Teilnahme an der im Forum Pax Christi gesungenen Vesper extrem überschaubar. „Nur alte Leute!“, hörte man ferner eine sichtbar enttäuschte Touristin rufen, die zwischen Gitterstäben in die Freiluftanlage lugte, während dort die vertrauten Psalmen erklangen. Folglich darf dieser Bericht gern als ein Aufruf an die zweite, dritte und mittlerweile vierte Vertriebengeneration angesehen werden, die ermländischen Wallfahrten nach Werl und besonders auch nach Kevelaer wieder zu besuchen und zu stärken. Auch Weihbischof Horst Eberlein ist natürlich jederzeit wieder auf's Herzlichste willkommen!

Worte der Mutter Gottes an uns:

Was er euch sagt, das tut!

Weihbischof Horst Eberlein, Predigt bei der Ermlandwallfahrt am 17.10.2021 um 11:45 Uhr in Kevelaer

Liebe Mitbrüder, liebe Schwestern und Brüder!

Ich bin in einer Welt aufgewachsen, in der man mir sagen wollte, was ich zu denken habe und was ich zu tun habe.

Es war die Welt der DDR.

Es gab Parolen: Der Kommunismus bleibt ewig, weil er wahr ist. Wir sind für den Frieden. Der Marxismus-Leninismus ist eine wissenschaftliche Weltanschauung. Das Christentum ist unwissenschaftlich und deshalb rückschrittlich. Wir sangen das Lied: Und mit uns geht die Zeit. - Kräftige Ansagen und kräftige Forderungen.

Doch habe ich früh gelernt, mir nichts sagen zu lassen von denen, die das Sagen hatten. Das war nicht mein Verdienst, meine gedankliche Überzeugung. Es lag vor allem an meinem Zuhause. Da meine Eltern und die anderen Geschwister im Westen wohnten, waren es Onkel und Tante, die mein Zuhause waren. Hier wurde erzählt und gelebt, was Glaube ist, was Gebet ist und was es heißt, Christ zu sein, was gilt und was geht und was nicht geht.

Es war eine unaufgeregte und klare Haltung in einer Welt, in der alle meine Freunde nicht zur Kirche gehörten und kaum einer mit an Gott glaubte. Im Glauben war et-



Weihbischof Horst Eberlein aus Hamburg Foto: Martin Grote

was, das überzeugender war und letztlich stärker als die Ideologie des Kommunismus. Er kam aus einer älteren Zeit und ich war davon überzeugt, dass wir mit dem Glauben diesen Kommunismus durchstehen und überstehen würden.

Als ich nach meiner Wahl zum Weihbischof über ein Wappen nachdenken musste, habe ich nicht lange überlegen müssen. Mir war klar, dass es neben dem Wappen und dem Wort von Niels Stensen das Ermlandwappen sein sollte. Es ging um die Bedeutung des

großen Stensen mit seinem tiefen Lebenszeugnis und es ging um die Verneigung vor denen, die als Eltern und Vorfahren den Glauben bezeugt und weitergegeben hatten. Sie hatten mit ihrem Lebenszeugnis das Sagen in meinem Leben. Und weil in ihrem Leben Gott das Sagen hatte, war es auch in meinem Leben so.

Uns wurde heute das Evangelium von der Hochzeit zu Kana verkündet. Es gibt geistige Lehrer und Lehrerinnen, die machen aufmerksam, dass in diesem Evangelium sechs Worte stehen, die herausragen. Es sind Worte der Mutter Jesu: Was er euch sagt, das tut!

Um das Gewicht dieser Worte zu unterstreichen, sagt Pater Körner aus Birkenwerder immer: Bedenke, dass diese Worte von der Mutter deines Freundes stammen!

Was er euch sagt, das tut! Ein Leben lang bin ich dafür und damit unterwegs. Ich höre so viele Stimmen und Stimmungen, die das Sagen haben wollen, außerhalb der Kirche und innerhalb der Kirche. Aber es geht nur darum, dass er uns etwas zu sagen hat.

*Füllt die Krüge!
Folgt mir!*

*Werft die Netze aus!
Kommt uns seht!
Verkündet das Evangelium!*

*Steh auf!
Verlasst alles!
Steck dein Schwert ein!
Bereite das Mahl!
Nehmt nichts mit!
Wer der erste sein will, sei der Diener aller!
Betet ohne Unterlass!
Nehmt das Kreuz auf euch!*

Lothar Zenetti, der Priester und Dichter, fasst die Worte in ein Gedicht:

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen.
Was keiner sagt, das sagt heraus.
Was keiner denkt, das wagt zu denken.
Was keiner anfängt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen.
Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein.
Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben.
Wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken.
Wo alle spotten, spottet nicht.
Wo alle geizen, wagt zu schenken.
Wo alles dunkel ist, macht Licht.“

Liebe Schwestern und Brüder,
Jahr um Jahr kommen Sie hier zur Ermlandwallfahrt zusammen. Maria soll sprechen.

Doch was soll Maria anderes sagen als das, was sie durch alle Zeit sagt: Was er euch sagt, das tut! Amen.

Warmisi-Tagung nach Uder

Herausforderungen digitaler Kommunikation

Von Gregor Golland

Der kleine Ort Uder im thüringischen, katholischen Eichsfeld ist mit seiner Bildungs- und Ferienstätte seit vielen Jahren schon Treffpunkt der Ermlandfamilie. Im Herbst ist es überwiegend die mittlere, der Jugend entwachsene Generation, die Warmisi, die sich oft als Familien mit eigenen Kindern dort trifft. Der Begriff „Warmisi“ setzt sich zusammen aus den Wörtern „Warmia“ (poln. für Ermland) und Ermisi (poln. Partnergruppe der GJE). Über die Osterfeiertage kommen viele dieser „Warmisi“ regelmäßig ein zweites Mal nach Uder. Es kommen Familien aus Deutschland und dem früheren Ostpreußen/Ermland, um nicht nur eine tolle Gemeinschaft zu erleben und das kulturelle und historische Erbe der alten Heimat zu bewahren, sondern auch thematisch und liturgisch interessante Tage zu erleben.

Viele kennen sich schon lange, tiefe Freundschaften sind entstanden, der Austausch zwischen Deutschland und Polen wird aktiv gelebt.

Ich war dieses Jahr zum ersten Mal dabei. In den neunziger Jahren



Endlich mal wieder ein Treffen der Warmisi von Angesicht zu Angesicht nicht nur zur Freude der Kinder, sondern auch der Eltern.

habe ich an einigen Jugendfreizeiten im Ermland teilgenommen bzw. diese mitorganisiert. Im ersten Jahrzehnt nach der Teilung Europas und dem Ende des Kommunismus war es besonders wichtig und spannend, Völkerverständigung und Austausch zu erfahren. Wunderschöne Landschaften, kulturelle und geschichtliche Reichtümer des historischen Deutschen Ostens, aber auch der persönliche, familiäre Bezug zur Heimat der Eltern und Großeltern war prägend

und bewegend. Zudem gab es viel Spaß und gemeinsame Aktivitäten unter den jungen Menschen von hier und von dort.

20 Jahre später nahm ich die Bande, aus Anlass einer Hochzeit in Schönbrück in der Nähe von Alenstein, wieder auf und erhielt eine Einladung zur sogenannten Warmisi-Tagung nach Uder mit dem Thema „Kommunikation“.

So fuhr ich nun voller Spannung dorthin, ohne wirklich zu wissen, was mich erwarten würde. Es war

schon dunkel, als ich am Freitag Abend ankam und direkt zum Lagerfeuer ging, an dem die Kinder Würstchen grillten und die Erwachsenen beim Bier in angeregter Unterhaltung standen. Sofort wurde ich nach vielen Jahren wieder erkannt und herzlich aufgenommen. Viele alte Ermis sahen trotz der langen Jahre immer noch so aus wie damals. Nur haben sie inzwischen Berufe ergriffen, Familien gegründet und weniger oder grauer Haare als damals.

Die Tagung ging über zwei Tage und bestand aus verschiedenen Vorträgen, Arbeitsgruppen und Übungen um und über die jeden Mensch verbindende Kommunikation. Insbesondere die Herausforderungen digitaler Kommunikation führten zu interessanten Diskussionen und Erkenntnissen.

Aber auch die Geselligkeit, der Spaß und das Spiel miteinander und vor allem unter den Kindern kam nicht zu kurz.

Es ist schön, dass sich aus dem gemeinsamen Schicksal der Eltern und Großeltern bis heute eine solch lebendige Gemeinschaft erhalten hat.

Ich freue mich schon sehr auf die geplante Ermlandreise vom 23. 7. bis 6. 8. 2022. Weitere Infos dazu gerne von Julia Görden: julia.goergen@gmx.de / 01 72 - 91 56 375.

Heimat ist ein Prozess**Damit es in der Ermlandfamilie weitergeht****Von Olivia Block**

Heimat ist ein Prozess, ist Arbeit. Heimat bleibt Arbeit. Heimat kann einen einengen und andere ausschließen.

Heimat schmerzt und kann enttäuschen. Doch Heimat bleibt, schützt, wärmt und gibt Liebe. Heimat lässt dich zurückkommen.

Mit einer gewissen Untergangsstimmung hat wohl jede Ermländergeneration zu kämpfen. Wer weiß ob es die Ermlandfamilie noch in 20 Jahren geben wird? Ob die Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) noch in zehn Jahren bestehen wird, ist unklar. Sind wir als Ermländer noch aktuell und gegenwartstauglich oder doch schon längst zeitlich überholt? Gibt es die Ermländer noch und darf sich die zweite, dritte und sogar vierte Generation der Vertriebenen überhaupt so nennen? Fragen, die in der Ermlandfamilie zwar nicht omnipräsent, aber doch unübersehbar da sind.

Die vergangenen zwei Jahre haben diese Fragen erneut in unser Bewusstsein getragen, denn wie soll es in der Ermlandfamilie weitergehen, wenn wir uns nicht sehen und wir nicht zusammenkommen können? Das Leben lässt uns zweifeln. Es fordert uns heraus. Wie soll es mit der Ermlandfamilie weitergehen, wenn Umarmungen nur bedingt möglich sind? Wie soll es mit der Ermlandfamilie weitergehen, wenn unser jährlicher Turnus so vieler Treffen durchbrochen wird?

Ich war und bin eine Verfechterin der Meinung, dass es die Erm-

landfamilie noch mindestens in meiner Kindergeneration geben wird. Warum ich mir da so sicher bin? Weil ich mit den Ermländern aufgewachsen bin, mit vielen seit Kindesbeinen an Seite an Seite gehe und mein Leben teile. Weil ich mir wünsche, dass auch meine Kinder in der Ermlandfamilie eine Heimat finden. Weil ich mit ihnen lache und weine und mir ein Leben ohne sie gar nicht vorstellen kann. Sie waren immer in meinem Leben und sie werden immer Teil meines Lebens bleiben. So wie Jesus das A und das O ist, der Anfang und das Ende. Die Ermländer werden bleiben, so wie eine Familie, die man sich nur halb aussuchen kann. Davon bin ich überzeugt. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn wir – du und ich – dranbleiben und die Ermlandfamilie immer wieder neu mit Leben füllen.

Lasst uns gemeinsam Erinnerungen schaffen! Lasst uns Zukunft schaffen!

Möglichkeiten dazu gab es in den vergangenen Monaten zum Glück auch endlich wieder in Präsenz: das Spätlese- und Warmisitreffen, GJE-Tagungen u.v.m. Auch online gibt es weiterhin das Angebot im Gebet zusammenzukommen und so wurde virtuell u.a. das 60. Jubiläum des Ermlandhauses begangen. Wozu all diese Möglichkeiten des Zusammenkommens? Damit es in der Ermlandfamilie weitergeht.

Im kommenden Jahr wird es (hoffentlich) auch wieder viele Gelegenheiten geben, die Ermlän-

der wiederzusehen: ob in Werl, an Ostern in Uder oder Freckenhorst, bei den Ermländischen Begegnungstagen oder GJE-Tagungen. Besonders zu erwähnen ist der große Ermi-Sommer im Ermland im kommenden Jahr mit einem Urlaub der Warmisi und einer deutsch-polnischen Sommerjugendbegegnung der GJE. Nutzen wir die Chancen, uns auf den Weg zu Ermländertreffen zu begeben, soweit es uns möglich ist! Lasst uns unsere Leben weiterhin oder vielleicht auch ganz neu miteinander teilen.

Teilen bei den Ermländern bedeutet für mich: Sorgen, Kummer und Leid, Fragen und Zweifel zu teilen, aber vor allem eins: Freude, Glaube, Hoffnung und Liebe gemeinsam zu (er)leben und Seite an Seite durch das Leben zu gehen, in Richtung Ewigkeit. Nur so kann das Feuer gehalten und weitergegeben werden, sodass sich auch die nächste Generation in der Ermlandfamilie geborgen fühlen darf und kann. Ich finde es großartig in der ermländischen Tradition zu stehen und zu wissen, dass auch unsere Großeltern und Urgroßeltern zusammen gebetet und gesungen, geweint und gelacht, diskutiert und getanzt, ja, ihr Leben geteilt haben. Wir müssen diese Traditionen jedoch mit eigenem Leben füllen, damit es in der Ermlandfamilie weitergeht.

Wie Tobias Rätz, genannt Jack, es einmal versehentlich und vielleicht doch passend sagte: „Damit

die Ostertagung so schön bleibt wie sie wird.“

Die nächsten großen ermländischen Treffen werden an Ostern 2022 in Uder und Freckenhorst stattfinden. Ich hoffe sehr, dass dort möglichst viele Ermländer aus Deutschland und Polen nach notgedrungener zweijähriger Pause wieder zusammen kommen werden. Lasst uns zur Ermlandfamilie – unserer Heimat – zurückkommen! Lasst uns Heimat bleiben und auch für andere werden!

Ein besonderes Jubiläum feiert im kommenden Jahr die GJE, die insbesondere in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg unzähligen jungen Vertriebenen eine Heimat geschenkt hat, denn die GJE feiert ihren 75. Geburtstag! Am Nachmittag des Ostermontags wird es unter dem Motto „75 Jahre und immer noch jung!“ für Jung, Alt und Älter Gelegenheit geben, in der LVHS zusammenzukommen und sich bei Kaffee und Kuchen auszutauschen. Auf diesem Wege schon einmal herzliche Einladung an alle Ermländer und diejenigen, die es werden wollen! Eine Anmeldung zum Jubiläum ist auf der Webseite der GJE möglich (junges-ermland.de).

Die geplanten Treffen für das Jahr 2022 lassen mich zuversichtlich in die Zukunft blicken. Neben der Sommerjugendbegegnung freue ich mich insbesondere auf die Ostertagung, bei der ich die Osterfreude hoffentlich wieder hautnah mit anderen Ermländern erleben und feiern darf, damit es in der Ermlandfamilie weitergeht, denn Jesus ist wahrhaft auferstanden und lebt in jedem von uns!

Weihnachten der Ermländer**Weihnachtssegen und Weihnachtssingen****Von Norbert Block**

Den Weihnachtssegen für die Ermländer in aller Welt erbittet auch in diesem Jahr erneut Präses Achim Brennecke bei Gott. Wie im vergangenen Jahr wird er sich zum Weihnachtsfest über den Youtube.de-Kanal der Ermlandfamilie in

einer kurzen Andacht die frohe Botschaft der Menschwerdung Christi verkünden und den Segen Gottes für alle Ermländer erbitten.

Außerdem wird es wieder ein Weihnachtssingen der Ermländer geben - vor allem mit Liedern aus dem ermländischen „Lobet den

Herrn“. Dazu laden wir herzlich zum Mitwirken ein.

Neben musikalischen Beiträgen oder vielleicht auch einem Gedicht wünschen wir uns Motive insbesondere von den Hauskrippen der Ermländer. Die Krippenmotive können als Bilder geschickt wer-

den. Die anderen Beiträge möglichst als querformative Video, ggf. aber auch als Audio.

Bitte möglichst bis zum 12. Dezember schicken an: blocknj@aol.com. Das Ganze wird dann zu einem Video geschnitten und Weihnachten ebenfalls auf Youtube.de veröffentlicht.

Weihnachten finden Sie die Links zu den Videos auf der Homepage www.ermlandfamilie.de.

Kreisgemeinschaft Rößel e.V.**Einladung zur Mitgliederversammlung****36 Jahre in der Patenschaft des Rhein-Kreis Neuss****Programm:**

Wann: Samstag, 11. 12. 2021, 14:00 Uhr

Wo: Berufsbildungszentrum, Hammfelddamm 2, 41460 Neuss, R. A003 / Haupteingang

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Mitglieder
2. Gedenken der Verstorbenen

3. Bericht des Kreisvertreters E. Neubauer

4. Bericht der Mitglieder des Kreisausschusses

5. Jahresrechnung 2020

6. Bericht der Rechnungsprüfer

7. Satzungsänderung: Reduzierung des Vorstandes auf 2 – 3 Personen (Kreisvertreter, Schatzmeister und ggf. Schriftführer)

8. Entlastung des Vorstandes

9. Wahl des Wahlleiters

10. Wahl des Kreistages

11. Wahl des Kreisausschusses / Vorstand

12. Gestellte Anträge

13. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung sowie Bewerber für den Kreistag / Ausschuss bitte bis zum 2. 12. 2021 an Herrn Egbert Neubauer, Nordpark-

weg 29, 41462 Neuss oder kreisgemeinschaft-roessel@gmx.de senden.

Eingeladen sind alle ehemaligen Einwohner aus dem Kreis Rößel sowie Heimat- und kulturinteressierte. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt.

Selbstverständlich wird die Mitgliederversammlung unter Berücksichtigung der Corona Hygienevorschriften und der 3-G Regeln stattfinden. Falls sich auf Grund der Infektionslage Änderungen ergeben sollten, werden wir Sie kurzfristig, soweit möglich, darüber informieren. Bitte ggf. auch telefonisch oder im Internet informieren.

Wir „sind ... mit Euch allen diesen Weg der Versöhnung weitergegangen.“ Dreißig Jahre deutsche Seelsorge im Ermland

Von Norbert Block

In diesem Jahr haben die Ermländer im Ermland die seit 30 Jahren wieder mögliche deutschsprachige Seelsorge im Ermland mit Freude gefeiert. Präses Achim Brennecke hat daran bei einer Heiligen Messe gemeinsam mit Domherr André Schmeier im September 2021 erinnert. Dabei hat er insbesondere auch die Rolle des Apostolischen Visitators, Prälat Johannes Schwalke, und von Alt-Erzbischof Dr. Edmund Piszcz gewürdigt. Wir blicke mit einem Auszug aus einem Beitrag auf der Internetseite der Ermlandfamilie auf das Ereignis zurück:

„Schwalkes Stunde kam, als er zum polnischen Bischof von Ermland/Warmia Kontakt aufnahm. Die beiden Männer verstanden sich und begannen gemeinsam ihr großes Versöhnungswerk. Dem polnischen Erzbischof Edmund Piszcz brachte es später das große Bundesverdienstkreuz ein, Schwalke erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.“, würdigt Norbert Matern diese Herzensangelegenheit des Apostolischen Visitators. Zu Piszcz nimmt Schwalke schon kurz nach dessen Ernennung zum Bischof von Ermland – sie erfolgt am 22. Oktober 1988 – auf. Zwei Glücksfälle helfen. Zum einen ist der politische Umbruch in Europa in Polen bereits spürbar, zum anderen verfügt Piszcz über sehr gute Deutschkenntnisse, da er unter anderem in Mainz studiert hat. Beide werden zu Brückenbauern zwischen deutschen und polnischen Ermländern.

Emotionaler Höhepunkte sind der 5. und 6. Juni 1991. In der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein gibt es auf Einladung von Bischof Edmund Piszcz den ersten deutschsprachi-



Auf Einladung des damaligen Bischofs von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, feierte der Apostolische Visitator Ermland, Prälat Johannes Schwalke, am 5. Juni 1991, dem Vortag des Besuchs von Papst Johannes Paul II. im Ermland, die erste offizielle Hl. Messe in deutscher Sprache in der Allensteiner Herz-Jesu Kirche nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Foto: Erich Behlau

gen Gottesdienst für die deutsche Minderheit im Ermland seit Jahrzehnten. Hauptzelebrant ist der Apostolische Visitator Ermland, Piszcz, der Papst Johannes Paul II. an diesem Tag in Allenstein begrüßen darf, lässt sich durch Bischofsvikar Prälat Dr. Mieczyslaw Józefczyk aus Elbing vertreten. Piszcz „dokumentierte damit, dass dieser wie andere deutschsprachige Gottesdienste im Einvernehmen und mit Unterstützung des ermländischen Bischofs gefeiert werden dürfen.“, heißt es im Bericht über die Veranstaltung in den Ermlandbriefen. Schwalke, der von einer 24-köpfigen hochrangigen Delegation der Ermlandfamilie aus Deutschland begleitet wird, ist von der großen Zahl der Gläubigen, die zu diesem Gottesdienst kommen, überrascht. Mehr als 500 Personen werden gezählt – „viele von ihnen hat-

ten sich für diesen Mittwochmittag extra Urlaub genommen.“ Die Teilnehmer freuen sich über die ermländischen Gesangbücher „Lobet den Herrn“, die Prälat Schwalke als Geschenk austeilte. Und sie bereiten ihm einen unvergesslichen Tag. „Unter stehendem Applaus zogen er und die Konzelebranten durch das Hauptschiff aus der Herz-Jesu-Kirche aus.“, heißt es in den Ermlandbriefen. Viele haben Tränen in den Augen. Die Vertreter der Vereine der Deutschen Minderheit haben beim Empfang dann einen großen Wunsch. „Eine der bestimmtesten Fragen [ist], wann der nächste Gottesdienst in deutscher Sprache sei. Ich konnte nur um Geduld bitten.“, schreibt Schwalke in seinem Leitartikel der Ermlandbriefe. „Wo aber finden wir Priester, die in deutscher Sprache zelebrieren können

und dazu bereit sind und die Erlaubnis bekommen.“, fragt er die Ermländer in seinem Beitrag. Es fügt sich. Nur wenige Wochen später kann der Wunsch erfüllt werden. Der Pfarrer von Allenstein-Joendorf, Prälat Bronislaw Magdziarz, wird mit Unterstützung des Bischofs für diese Aufgabe gefunden. Auch zu ihm baut Prälat Schwalke eine enge Freundschaft auf.

„Der Apostolische Visitator em. Prälat Johannes Schwalke, Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel und ich sind mit unseren Priestern und Ordensfrauen sowie mit Euch allen diesen Weg der Versöhnung weitergegangen. Gemeinsam haben wir dafür gesorgt, dass es seit 1991 auch wieder regelmäßig deutschsprachige Gottesdienste im Ermland gibt“, blickt Bischof Piszcz in einer Grußbotschaft an die Ermländer aus Anlass der Werl-Wallfahrt am 8. Mai 2005 zurück. Und er fügt hinzu: „Mit Eurem Visitator Dr. Lothar Schlegel und auch mit dem emeritierten Apostolischen Visitator Johannes Schwalke gibt es wieder deutsche Domherren in Frauenburg.“ Die Urkunde wird Schwalke bei der Wallfahrt durch eine hochrangige Vertretung der polnischen Kurie – Prälat Bronislaw Magdziarz und Dr. Julian Zolnierkiewicz – übergeben. Der Bischof verbindet dies mit einem großen Wunsch und Dank. „Unsere Freundschaft, die Freundschaft zwischen deutschen und polnischen Ermländern, soll Beispielgebend sein.“ Diese enge Verbundenheit bleibt auch dem damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz nicht verborgen. „Mit dem dortigen Erzbischof Edmund Michael Piszcz (...) verband ihn die gemeinsame Sorge um die Seelsorge vor Ort und um den Aufbau von Partnerschaften.“, schreibt Karl Kardinal Lehmann in seinem Kondolenzbrief.

Opfer der Hochwasserkatastrophe

Ermlandfamilie hilft

Von Norbert Block

Die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hat auch zahlreiche Ermländer getroffen. Gerade im Ahrtal, über das in den vergangenen Monaten häufig in den Medien berichtet wurde, leben viele Ermländer und deren Nachkommen. Anfang der 1950er Jahre entstand hier in der Eifel eine große Ermlandsiedlung. Bis in die heutige Zeit haben die Ermländer dort Spuren hinterlassen. So geht das jährliche Erntedankfest auf ihre Initiative zurück.

Mit einem Newsletter, dem direkten Anschreiben von Ermländern, über unsere Internet-Seite sowie in der Mitglieder-Ausgabe der Ermlandbriefe im Herbst hatten wir zu Spenden aufgerufen und den Betrof-

fenen gleichzeitig unsere Hilfe angeboten. Dabei ist in den vergangenen Wochen eine mittelgroße fünfstellige Summe zusammengelassen. Allen Spendern ein herzliches Zahl's Gottche! Nach einer kleinen Soforthilfe konnten wir jetzt einigen der am stärksten Betroffenen noch einmal Geld überweisen. Dies ist verglichen mit dem Schaden, wenn ganze Häuser unter Wasser stehen und teilweise zerstört wurden, nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Dennoch zeigt es die Verbundenheit unter den Ermländer, die in der Not zusammenstehen.

Die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung bietet zudem Darlehen für die Betroffenen an. Diese können sich dafür weiter an die BMK-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster, 0251-211477, wenden.

Ermlandfamilie e.V.

Drei neue Mitglieder im Ermländerrat

Ermländerrat

Ein Jahr nach der Neuwahl der Ermländervertretung ist von diesem Gremium auch der Ermländerrat, der Vorstand der Ermlandfamilie, neu bestimmt worden. Als Vorsitzender ist Norbert Block im Amt bestätigt worden. Neuer Stellvertreter ist Michael Herrmann.

Dr. Peter Herrmann, der dieses Amt seit der Vereinsgründung innehatte, verzichtete aus privaten Gründen auf eine erneute Kandidatur.

Ebenfalls haben Franz-Josef Stobbe und Michael Thimm nicht erneut für den Ermländerrat kandidiert, werden viele ihrer Aufgaben wie auch Dr. Peter Herrmann als

Mitglieder der Ermländervertretung aber weiterführen.

Neue Schatzmeisterin ist Kerstin Behrendt, die zuvor schon Mitglied im Vorstand war. Der bisherige Schatzmeister Dominik Kretschmann ist nun „einfaches“ Mitglied im Ermländerrat. Auch Gabriele Teschner erhielt erneut das Vertrauen der Ermländervertretung. Neu ins Gremium wurden Clemens Bombock, Prodekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas, und der noch in der Gemeinschaft Junges Ermland aktive Johannes Behrendt gewählt.

Kraft Amtes gehört Präses Msgr. Achim Brennecke ebenfalls dem Ermländerrat an.



Gemeinschaft Junges Ermland

Weihnachten 2021

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Sebastian Peifer
Seibertstr. 4, 54673 Koxhausen
Telefon: 0 65 64 - 96 65 06
sebastianpeifer@gmx.de

Bundessprecherin:

Olivia Block
Bartold-Asendorpf-Str. 18
99438 Bad Berka
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Simon Block
Bartold-Asendorpf-Str. 18
99438 Bad Berka
bundessprecher@junges-ermland.de

Gott in der Krise

Unter diesem spannenden Titel haben Olivia und Lisa uns zur Herbsttagung nach Saerbeck eingeladen. Wir sind ja mittlerweile alle Experten in Sachen Krise: Corona hat uns immer noch im Griff und das Unwetter im Juli traf auch viele Ermländer, wie wir im letzten Ermlandbrief lesen konnten.

Mit jeder Krise kommt auch Gott in Erklärungsnot und unser Glaube wird neu auf die Probe gestellt. Gott in der Krise - gemeinsam mit uns Menschen. Und wirklich erklären können wir es nicht.

Ein Bild in einer meiner Kirchen hilft mir weiter: Wer die Kirche in Eschfeld besucht, taucht förmlich ein in die Welt der Bibel. Pfarrer März hat vor gut 100 Jahren alle freien Flächen ausgemalt und erzählt farbenfroh von der Geschich-

te Gottes mit uns Menschen - und ich stehe da mittendrin. Wer dann wieder nach Hause geht, sieht als größtes aller Bilder auf der Rückwand in düsteren Farben die Flut, wie sie die Apokalypse des Johannes beschreibt. Die Wassermassen ergreifen alles, Häuser und Menschen, sogar eine Hochzeitsgesellschaft wird weggespült, mitten im Leben, mitten in der Freude schlägt das Schicksal zu. Wer hätte je gedacht, dass sowas mal bei uns Realität wird.

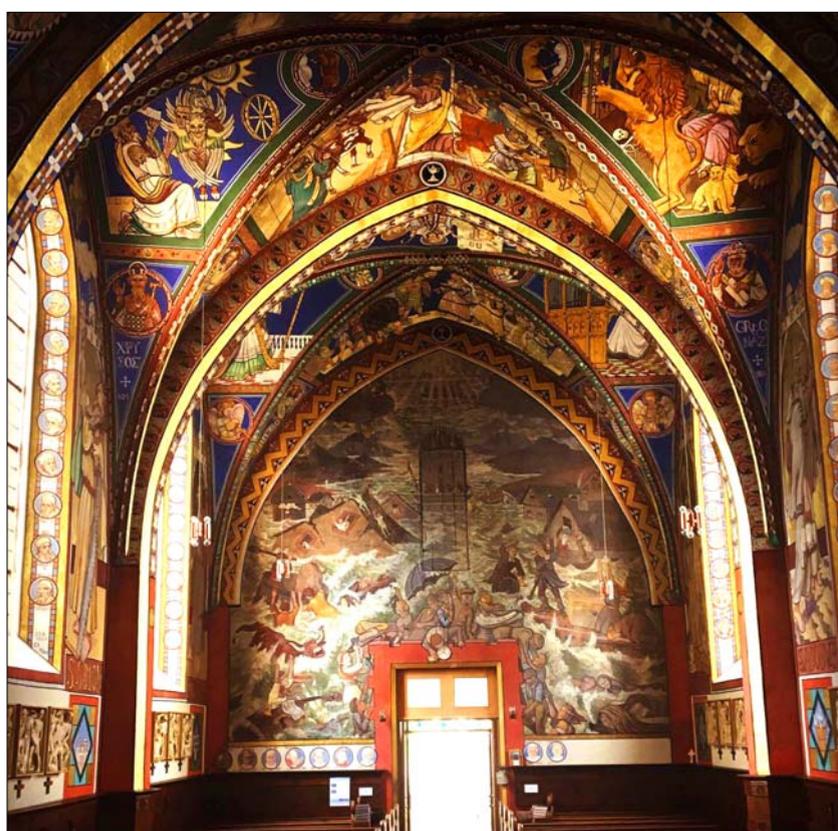
Dabei hatte der Maler damals Menschen aus seinem Dorf Modell sitzen lassen und heute noch können viele ihre Großeltern erkennen und sogar eigene Gesichtszüge in der Flut entdecken. Also alles näher als gedacht... Wie im wirklichen Leben. Und wenn ich die Kirche

verlasse, muss ich regelrecht durch diese Flut gehen und denke mir dabei „das erwartet dich draußen“. Gut, dass diese Szene in der Kirche Platz hat. Sie liegt dem Altar gegenüber, und ich sage angesichts aller Krisen: „Gott, sieh Dir unsere Welt an und hilf!“ Aber nichts. Gott lässt uns in der Krise. Mit diesen Gedanken gehen wir auf Weihnachten zu und für viele wird es anders, kälter und ärmer als gewohnt. Und vielleicht so einsam wie es für uns alle im letzten Jahr war. Genau in diese Welt hinein wird Gott geboren, das ist die Botschaft von Weihnachten. Das göttliche Wort wird Fleisch. Gottes Antwort auf unsere Fragen und unsere Not wird Mensch. Er stürzt sich in die Krise. Er lebt, leidet und stirbt. Er teilt mein Schicksal und wird mir zum Schicksal, Gott ist der Immanuel - Gott mit uns! Das ist seine Art zu helfen.

Ein eigenartiger Retter, mehr ein Vertrauter, ein Du, der mich versteht, meine Angst kennt. Und in jedem Dunkel ist er da. Gott steckt in der Krise, in meiner Krise! Und egal, wo ich bin, was ich bin, wie ich gerade drauf bin, darf ich ihn bei mir glauben, im Glauben ergreifen und singen: Christ, der Retter ist da! Sicher hat jeder nach der Tagung ein anderes Fazit für sich gezogen. Und Gott hat es weiterhin schwer in unserer Welt. Manchmal auch aus gutem Grund, wenn ich in seine Kirche sehe. Er steckt in der Krise. Aber an Weihnachten sagt er mir: Ich bin in deiner Krise, ganz nah bei dir.

In diesem Sinne Euch und Euren Lieben ein frohes und frohmachendes Christfest und Gottes Segen und Begleitung für das Neue Jahr 2022!

Euer Sebastian Peifer



Kirche in Eschfeld - Geschichte Gottes mit uns Menschen.

Foto: Sebastian Peifer

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst wer-

den. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Endlich nicht mehr online gemeinsam einsam

Vom 9. bis 11. Juli 2021 konnten wir endlich wieder eine Präsenztagung der GJE veranstalten - und so stand das Treffen ganz unter dem Thema „GemEinsam“.

Am Freitagabend hat Sebastian Peifer, unser geistlicher Beirat, eine heilige Messe im Altarraum der Kirche der Marienburg gefeiert und so unsere Tagung eröffnet. Für einige von uns war es ein wenig merkwürdig, nach so langer Zeit wieder gemeinsam zu singen oder gar gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern.

Leider war am ersten Abend und ersten Morgen auf der MaBu ungewöhnlich schlechtes Wetter und man konnte nicht, so wie sonst, direkt beim Aufwachen im Hochbett die Aussicht genießen. Stattdessen waren wir von einer grauen Wolkenwand eingekesselt - was aber möglicherweise nur noch mehr zur Abgeschiedenheit von der Welt und zum Gemeinschaftsgefühl beigetragen hat.

In der Thematik wurde einerseits das Thema Einsamkeit behandelt - ein Gefühl, das wohl die allermeisten in den vergangenen anderthalb Jahren verstärkt gespürt haben. Andererseits ging es aber auch um das Ausbrechen aus der Einsamkeit und darum, wie sich Gruppen bilden und wie sich Gemeinschaft in Gruppen auf unsere Psyche auswirkt.

Nach dem Mittagessen am Samstag sah das Wetter dann aber doch

deutlich besser aus, sodass der traditionelle Abstieg durch die Weinberge hinunter zur Mosel auch in diesem Jahr stattfinden konnte. Sehr schnell wurde uns klar, warum der Wein an diesen Hängen so gut gedeiht, denn nach und nach kam die Sonne immer mehr zum Vorschein und uns wurde auch immer wärmer. Einige wenige waren daraufhin sogar mutig genug, nicht nur am Ufer der Mosel zu sitzen, sondern sogar hineinzuspringen und ein wenig gegen den Strom zu schwimmen. Der Großteil der Gruppe hatte am nächsten Tag einen ziemlichen Sonnenbrand...

Das große Bedürfnis nach einem Wiedersehen und Gemeinschaft

wurde auch in der Anzahl der Teilnehmenden deutlich, denn die MaBu 2021 war eine der bestbesuchten Regionaltagungen der letzten Jahre.

Da war es besonders schön, nicht nur ernste, schwerwiegende Themen zu behandeln, sondern in Gruppen gegeneinander anzutreten mit verschiedenen gemeinsamen Herausforderungen: Beispielsweise mussten wir gemeinsam Bilder malen, indem wir nur einen Stift hatten, der dadurch geführt wurde, dass jedes Gruppenmitglied einen daran befestigten Faden ziehen oder lockerlassen musste. Dabei sind durchaus einige interessante Kunstwerke ent-



Ein ermländisches Meisterwerk

standen, die dann von den anderen Gruppen bewertet wurden.

Am Samstagabend haben wir versucht, uns mit dem Grillen zu beeilen...allerdings haben wir es doch nicht ganz geschafft, noch vor dem ganz großen Wolkenbruch wieder drinnen zu sein. Aber auch solche kleinen Abenteuer fördern das Gruppengefühl - genauso wie das Tanzen im Regen!

Abgeschlossen wurde die Tagung mit einer (nach mehreren digitalen) „richtigen“ Wahl in den Führungskreis, einer weiteren Teamaufgabe und - natürlich - der traditionellen Stunde der Gemeinschaft. Und für all diejenigen, die noch etwas Zeit übrig hatten, mit dem alljährlichen Eisessen an der Mosel.

Veronika L.



Frische Abkühlung in den sonnigen Weinbergen

Der Krise Positives abgewinnen

Die diesjährige Herbsttagung fand vom 22. bis 24. Oktober 2021 in Saerbeck im Münsterland statt. Eigentlich hätte es 2021 wieder Ermländische Begegnungstage für alle ermländischen Gruppen und Generationen geben sollen, aber leider konnte dafür kein passendes Haus gefunden werden.

Fast schon als Einstieg ins Tagungsthema „Gott in der Krise?!“ fand direkt am Freitagabend eine hl. Messe statt, da Sebastian Peifer, unser Geistliche Beirat, sich diesen Termin freihalten konnte, um einen Teil unserer Tagung mit uns zu verbringen.

Am Samstagvormittag machte Dr. Tobias Schulte als Referent mit uns einen Workshop zum Thema, bei dem wir zunächst in Kleingruppen, dann im Plenum erst über Auszüge aus Dietrich Bonhoeffers Briefen und im zweiten Schritt Texte aus dem Buch „Krippengeflüster“ von Magnus Striet diskutierten. Trotz des schwierigen Themas entstand eine sehr schöne und respektvolle Diskussion, an der sich alle beteiligten und viele auch sehr persönliche Beiträge leisteten.

So gab es eine gute Mischung aus abwechselnd ernsten thematischen Diskussionen und dann wiederum verschiedenen Spielen, gegenseitigem Austausch und Tischkicker. Schade war nur, dass drei Angemeldete kurzfristig absagen mussten, sodass wir keine Wahl in den Führungskreis durchführen konnten.

Die schauspielerischen und vielleicht nicht ganz ernst zu nehmenden modernen Interpretationen zur Antwort auf die Frage „Wie kommt Gott aus der Krise?“ waren auf jeden Fall ein Highlight des Treffens - und zumindest kleine Schnipsel der Ernsthaftigkeit, die die vorherige Thematik aufgriffen, waren selbstverständlich auch dabei. (Möglicherweise sind diese Meisterwerke bald im Anmeldebereich auf der Homepage der GJE zu finden...)

Es war ein sehr schönes Wochenende in angenehmer Atmosphäre, mit angeregten Gesprächen und umgeben von schöner Landschaft (auch wenn die An- und Abreise recht kompliziert waren...).

Veronika L.



Man sollte die Welt auch mal aus anderer Perspektive betrachten.



Endlich mal wieder gemeinsames Singen beim Gottesdienst.



75

Jahre GJE

wollen wir gemeinsam feiern am
Ostermontag, den **18.04.2022 in der LVHS
Freckenhorst**

Neben Kaffee & Kuchen wollen wir in
Erinnerungen schwelgen.
Euer GJE-Vorstand



Es sagte ...

Pät: Also, ich möchte mir nachts nicht über den Weg laufen...

Utop: Leonie, weißt du das nicht? Du bist doch die Tochter vom Spurenlesefachmann?!

Simons Wünsche fürs Jahr: Dann wünsche ich mir ein Bundessprecherjahr ohne die strenge Führung meiner Schwester. Ansonsten bin ich wunschlos glücklich.

Katrin: Ich kann es mir jetzt doch vorstellen, Bundessprecherin zu werden. Eventuell vielleicht laut Norbert Block. Mit ihm habe ich jetzt noch nicht gesprochen.

Katja: ... die Stabilitätsstärkung
Pat: Dafür muss man erst arbeiten gehen, um die Weisheiten zu verstehen. – *Olivia:* Bestimmt.

Lisa, Versuch 1: Wenn keine Zahl die Punkte weiß, dann darf die andere Gruppe... *Versuch 2:* Wenn keine Gruppe die Punkte weiß, ... *Versuch 3:* Wenn keine Gruppe die Antwort weiß, ...

Emilia: Unter dem Männchen ist Lava und es sieht dann halt, was ihm blühen würde. *David:* ... glühen würde?

Lisa: Was hat euch denn am Referenten Tobias S. gefallen? *Tobias H.:* Der Name.

Chcielibiśmy zaprosić was uns auf eine Ermlandreise zu begleiten

„Oh willkommen, willkommen, willkommen, Gabriel, Du bist zum zweiten Mal im Ermland hier ...“ Diesmal im Hellen und nicht im Dunkeln, diesmal im Sommer und nicht im Winter – also unter sehr guten Voraussetzungen, um das Ermland und die dort ansässigen Ermländer von Neuem kennenzulernen.

Nach dem Sommergrillen der GJE packten wir das Auto voll und düsten Anfang August aus Nidderau los Richtung Osten. Nach drei Stunden fuhren wir an Bad Berka vorbei und winkten einmal freundlich. Nach weiteren fünf Stunden stiegen wir bei herrlichem Wetter in Posen aus und erhielten bei einem Pierogi-Essen und einer Bierführung einen leckeren Vorgesmack auf unseren Urlaub. Am nächsten Tag ging es weiter nach Allenstein und wir wurden wiederum mit Essen begrüßt. Statt zwei Tagen mit gutem Wetter, überraschte uns das Ermland mit zwei

Schlechtwettertagen. Das mag zunächst nicht so gut klingen, uns freute es jedoch sehr, denn schließlich waren wir ganze zehn Tage unterwegs.

„Willkommen, willkommen, willkommen, Sonnenschein, wir packen unsere sieben Sachen für das Ermland ein: ein Rennrad, 'ne Badehose und kein Bier, denn Alkoholisches das kaufen wir.“

Auf dem Programm standen einige Familienbesuche, Entspannen und Schwimmen am See, Barbesuche in der Stadt, Fahrradtouren, längere Spaziergänge, Einkaufsbummel, Reisen in die familiäre Vergangenheit und einige Überraschungen. So begann ein Kaffeebesuch bei Olivias Großtante mit einer großen Schale Wassermelone auf dem Wohnzimmertisch. Als wir nach einiger Zeit unter einem Vorwand in den Garten gebeten wurden, stieg uns schon ein Geruch von zartem Grillfleisch in die Nase




SERDECZNE ZAPROSZENIE NA SPOTKANIE GJE NA WARMII

W końcu znowu nadszedł ten dzień!
W lato 2022 GJE wybiera się na urlop na Warmię!!!

Od 4. do 13. sierpnia będziemy odkrywali my,
15 polskich i 15 niemieckich uczestników,
„krajem ciemnych lasów i przezroczywych jezior“.

Aby nie stracić szansy ochłodzenia się
wspólnie z GJE w warmińskim jeziorze,
zamelduj się od razu na naszej stronie internetowej!

Aby uzyskać więcej informacji
zwróć się do organizatorów spotkania.

Olivia Block & Johannes Behrendt
Mail: sjb@junges-ermland.de

*Die Plätze für deutsche Teilnehmer sind bereits alle ausgebucht.
Falls du dich dennoch anmeldest, setzen wir dich auf die Warteliste.

*Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir
ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest!*

Ermländische Radfahrer sind fit und haben richtig gute Rennräder. Bei einer 150 km langen Radtour kam es Gabriel vor, als wären die Hügel vom Hinweg zu Bergen auf dem Rückweg geworden.

Die polnische Küche ist vom Feinsten und er empfiehlt speziell alle Fleischgerichte sowie Johannesbeerpierogi.

In Polen gibt es ganz besondere Produkte im Supermarkt und in Allensteiner Bars gibt es ein paar ganz verrückte Drink-Kreationen. Gabriel empfiehlt insbesondere einen Drink mit Donut obendrauf.

Er hat noch nicht alles gesehen und kommt im nächsten Jahr wieder.

Zum Schluss sagen wir noch vielen Dank für Speis und Trank und die schöne Gestaltung unseres Urlaubs: Asia, Ada, Ewa, Piotr, Janek, Franek, Danusia, Malgorzata, Leon, Szymon, Janusz & weitere Familie Kaminski, Adam, Magda, Tomek, Pawel, Radoslaw & 10 weitere Radfahrer, Halina, Franek, Karolina, Damian, Mercedes und Johannes.

Olivia Block & Gabriel Teschner

NELLIRGREMMOS

Statt der deutsch-polnischen Sommerjugendbegegnung im Ermland, die wir schweren Herzens um ein weiteres Jahr verschoben haben, fand vom 6. bis 8. August 2021 in Nidderau eine alte Tradition an einem neuen Ort eine Neuauflage: das legendäre SOMMERGRILLEN. Diesmal ohne Pool, dafür mit

- Omnipräsentem Essen
- Mistwetter
- Maximal coolen GJE-lern
- Extralänge, denn wir trafen uns ein ganzes Wochenende

- Riesigem Grillberg von zwei Grills
- Gitarrenspiel & Gesang
- Remou-Party auf den Wraps am Freitagabend
- Idealer Tagungsetage im Hause Teschner
- Liturgischen Elementen und
- Lustigen Nächten.

Eins steht fest:
Nächstes Jahr feiern wir im Ermland!

Olivia Block & Gabriel Teschner



Endlich mal wieder ein gemeinsamer Gottesdienst

Die neue Freiwillige der AkWO stellt sich vor

Hallo an alle!

Ich heiße Liza, bin 22 und mache jetzt seit dem 8. Oktober 2021 meinen ESK-Freiwilligendienst bei der Aktion West-Ost in Düsseldorf.

Selbst komme ich aus der kleinen sibirischen Stadt Polysaev in Russland. Ich habe meinen Bachelor in internationalen Beziehungen an der Staatlichen Universität Tomsk gemacht und seit Beginn meines Studiums hatte ich großes Interesse an Deutschland, aber auch an internationalen Freiwilligenprojekten für Jugendliche. Ich habe an vielen Projekten selbst teilgenommen: 2017 ein internationales Camp des SCI Deutschland zum Thema Erinnerungskultur, 2018 ein internationales Camp der UNESCO zur Erhaltung des Naturerbes in Finnland, 2018 eine deutsch-russische Jugendbegegnung „Veter i Volny“. 2019 habe ich ein Copernicus-Stipendium für ein Semester und ein Praktikum in Deutschland gewonnen. Mein Praktikum habe ich in Hamburg bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch absol-

viert. Die gesammelten Erfahrungen haben mir deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Solidarität zu fördern und Grenzen zu überwinden. Nun möchte ich selbst Austauschprojekte organisieren und Erfahrungen in der internationalen Jugendarbeit sammeln. Des-

wegen bin ich bei der Aktion West-Ost und freue mich riesig auf das kommende Jahr!

Mein Einstieg war sehr intensiv, da ich das Glück hatte, vom 8. bis 10. Oktober (direkt nach meiner Quarantäne) an der Bundesausschusssitzung der Aktion West-Ost

teilnehmen zu können. Es war das erste Mal seit Beginn der Pandemie, dass die Veranstaltung in Präsenz stattfand, und ich bin sehr froh, dass ich so viele an der Aktion West-Ost Beteiligte (auch aus GJE, der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde und der Jungen Grafschaft) persönlich treffen und gleich zu Beginn meines Dienstes kennenlernen konnte. Das ganze Wochenende diskutierten Vertreter*innen der Mitgliedsverbände, der ehrenamtliche Vorstand sowie die Hauptamtlichen über die vergangenen und zukünftigen Projekte der Aktion West-Ost. Ich war sehr daran interessiert, zu erfahren, wie meine Organisation lebt und wie der Entscheidungsprozess abläuft. Diese Veranstaltung war für mich sehr wichtig und spannend. Gemeinsam hatten wir eine tolle Zeit und ein leckeres Essen in einem polnischen Restaurant.

Ich freue mich auf unsere kommenden gemeinsamen Projekte und bin sehr stolz und froh, Teil der Familie der Aktion West-Ost zu werden.

Liza



Erste Woche in der Geschäftsstelle mit Vero

Projekte der Aktion West-Ost

DE - PL - CZ Leiterschulung
Schulung für das Leiten von (internationalen) Jugendgruppen ab 16 Jahren
17. 3. - 20. 3. 2022 in Kreisau, Polen

DE - PL - UA Kinder- und Jugendbegegnung
10 bis 15 Jahre
voraussichtlich 30. 7. - 8. 8. 2022 in Danzig, Polen

DE-UA Jugendbegegnung
„Make a Change - Wir alle tragen Verantwortung für die Zukunft“
ab 16 Jahren
7 - 10 Tage Ende August/Anfang September 2022

Anmeldungen und Fragen gerne per Mail an:
veronika.lange@aktion-west-ost.de



Nur gemeinsam gelingt es, Großartiges zu verwirklichen. - Warmisi-Tagung 2021 in Uder.

Einsendeschluss:
8. Februar 2022
Beiträge für die GJE-Beilage bitte an
Leonie Mertens oder Veronika Lange
E-Mail: ermlandbriefe@junges-ermland.de

**Mit GJE und AkWO
die weite Welt entdecken.**

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

Dreißig Jahre AGDM

Von Norbert Block

Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit (AGDM) hat Ende Oktober in der Feliks-Nowowiejski-Philharmonie das 30-jährige Bestehen gefeiert. Mit mehreren Tausend Mitgliedern ist es der größte Verein der Angehörigen der deutschen Minderheit im Ermland. In einer Grußbotschaft haben der Präses der Ermlandfamilie, Achim Brennecke, und der Vorsitzende der Ermlandfamilie, Norbert Block, zu diesem Anlass gratuliert. „Wir freuen uns, dass wir ausgehend vom Engagement des Apostolischen Visitators Prälat Johannes Schwalke im Zusammenwirken mit Alt-Erzbischof Edmund Piszcz von Beginn an die deutschsprachige Seelsorge initiieren konnten und nunmehr seit Jahren mit Domherr André Schmeier ein engagierter Priester diese Aufgabe übernommen hat.“

„Mit Stolz schauen wir auf die Entwicklung der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit zurück. Im Laufe der Jahre haben wir uns die Mühe gegeben, die Brücke zu bauen, die beide Völker Polen und Deutschland verbindet“, erklärte die Vorsitzende des Vereins, Krystyna Plocharska. „In den letzten drei Jahrzehnten wurde eine Einrichtung geschaffen, die das kulturelle Leben der Stadt Allenstein bereichert und allen Einwohnern offen steht.“

Nach der politischen Wende in Mitteleuropa hatte Walter Angrik im Jahr 1990 begonnen, nach Deutsch-

stämmigen im Ermland und insbesondere im Allensteiner Raum zu suchen. Die Gesellschaft konnte bereits am 4. Januar 1991 beim Gericht in Allenstein eingetragen werden. Walter Angrik traf sich mit einer zunächst noch kleinen Gruppe in seiner Privatwohnung. In der Folge ging es darum, weitere Angehörige der deutschen Minderheit ausfindig zu machen und für eine Mitgliedschaft zu gewinnen.

Bei der ersten Generalversammlung am 13. April 1991 erschienen 300 Mitglieder. Walter Angrik wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. „Die Zeit, in der man seine Identität, Sprache, Tradition und Vergangenheit verstecken musste, war zu Ende“, blickte die heutige Vorsitzende Krystyna Plocharska bereits zum 25-jährigen Bestehen des Vereins zurück. „Seit der Gründung war es unser Hauptziel, Tradition, Kultur und Sprache von Ostpreußen und Gesamtdeutschland zu pflegen. Durch unsere Tätigkeit und Programm wollen wir die Kulturlandschaft der Region bereichern, in der verschiedene Volksgruppen gut zusammenleben und ein buntes Mosaik bilden.“

Mit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit durch Bundeskanzler Helmut Kohl, dem polnischen Ministerpräsidenten Jan Krzysztof Bielecki sowie den Außenministern Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski

am 17. Juni 1991 in Bonn wurde die Arbeit des jungen Vereins auf eine starke rechtliche Grundlage gestellt. Im Vertrag wurde festgehalten, dass die deutsche Minderheit in Polen bei der Pflege ihrer kulturellen Identität und ihrer Muttersprache unterstützt werden soll. Garantiert wurde auch das Recht, Vereine gründen zu dürfen. Gleiches gilt für die in Deutschland lebenden polnisch-stämmigen Bürger.

Ein großes Anliegen von Walter Angrik, der bereits 1993 starb, war es, außerschulischen Deutschunterricht anzubieten. Dafür mussten gerade in der Anfangsphase Dozenten, Räumlichkeit und auch entsprechende Lehrmaterialien gefunden werden. Die Nachfrage nach dem Unterricht war Anfang der 1990er Jahre groß. Sprachkurse gehören nach wie vor zu einem wichtigen Angebot des Vereins. Für Jugendliche gibt es eine Deutsch-Arbeitsgemeinschaft. Seit 2014 gibt es „Sommerspiele mit der deutschen Sprache“, die sich besonders an Kinder zwischen 6 und 13 Jahren richtet.

Bereits seit 1992 wird jährlich ein Tag der nationalen und ethnischen Minderheiten organisiert. Das Hauptziel des Projekts sei die Integration verschiedener Gruppen nationaler und ethnischer Minderheiten und die Vorstellung ihres künstlerischen und kulturellen Schaffens, heißt es auf der AGDM-Homepage. „In den vergangenen Jahren waren wir Gastgeber für Vertreter der deutschen, ukrainischen, belarussischen, karaimischen, tatarischen, lemischen, kaschubischen Minderheiten. Zu Gast auf unserem

Fest waren auch Mitglieder der Roma-Minderheit.“

Wichtiges Zentrum für die deutsche Minderheit ist das Haus Kopernikus. Es ist das ehemalige Finanzamt in Allenstein, das nach einer umfangreichen Sanierung und dank finanzieller Unterstützung von verschiedenen Geldgebern aus Deutschland und Polen am 30. September 2000 eingeweiht werden konnte. Es ist seitdem ebenso ein Treffpunkt für alle AGDM - wie auch „ein offener Ort für alle, die sich für deutsche Geschichte, Kultur, Region oder Sprache interessieren“, wie es auf der Homepage heißt. Im Gebäude finden Vorträge, Ausstellungen, Seniorentreffen, Begegnungen der Jugendgruppe, Sprachkurse, Workshops, Bastelaktivitäten und Sonderveranstaltungen statt. Es ist Geschäftsstelle des Vereins und dient der Redaktion der „Allensteiner Nachrichten“ als Treffpunkt.

Die Zeitschrift „Allensteiner Nachrichten“ gibt die AGDM seit 2003 heraus. Sie ist nach eigenen Angaben „zu einem wichtigen Vorzeigeprojekt der Gesellschaft sowie zu einem erkennbaren Medium der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren geworden“.

Das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) in Stuttgart unterstützt die AGDM mit einer Mitarbeiterin bei der Kultur-, Jugend- und Bildungsarbeit. Regelmäßige Treffen gibt es für Senioren und die „mittlere Generation“. Und ein Mal im Monat nach dem katholischen Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche wird zu Kaffee, Kuchen und Gesprächen in das Haus Kopernikus eingeladen.

Vielfältige Informationen, einladende Lektüre - Ermlandbuch 2022

Caritas Christi urget me

Christi Liebe befördert meine zupackende Art zu glauben und als Hirte meiner Gemeinde zu handeln.

Liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe!

Der nachfolgende Text, der als Werbetext für das Ermlandbuch 2022 gelesen werden kann, mag auch bewirken, dass eine größere Zahl von Ihnen am Sonntag, den 10. Juli 2022, sich auf den Weg nach Königstein im Taunus macht, um an der Feier des 75. Todestages unseres Bischof Maximilian Kaller teilzunehmen. Der Beginn des Festhochamtes in der Kollegskirche, die über die Bischof-Kindermann-Straße 11 zu erreichen ist, wurde auf 10:30 Uhr festgelegt. Es gilt, dem Leben eines Mannes nachzudenken, dessen Todestag sich am 7. Juli 2022 zum 75. Male jährt. - Maximilian Kaller, Bischof von Ermland, sein Wahlspruch: Caritas Christi urget me, die Liebe Christi schenkt mir alle Kraft, gilt als Lebensmotto.

Im Ermlandbuch gehen wir dem Lebensweg nach, von Beuthen in

Oberschlesien, wo er am 10. 10. 1880 geboren wurde, werden wir zu seinem Pfarrdienst nach Bergen auf Rügen geführt. Auf Rügen kann er die Last der Aufgaben nur tragen, wenn er in die organisatorischen und auch seelsorglichen Aufgaben die Laien mit einbindet. In St. Michael, in der Mitte Berlins, wird dieses Konzept ihm helfen, die schier unmenschliche Bürde eines Großstadtseelsorgers zu tragen. Pfarrkartei, Einbindung der Laien, die sich auf des Pfarrers Eucharistieförmigkeit, dieser einzigartigen Kraftquelle, einlassen. Sammeln und ordnen, die Vielzahl der Informationen zur Verwaltung eines größeren Bezirkes, in der Freien Prälatur Schneidemühl stellt sich ihm diese Aufgabe.

Und dann wird er zum Bischof von Ermland bestellt. In vier Kreisen des Bistums trifft er auf das Katholische Milieu, „Hier herrscht noch Sitt und Treu wie zu der Väterzeit“, singt man mit Inbrunst. Ein Drittel der Gläubigen seiner Diözese wohnt jedoch in der Diaspora, in

der Weite Ost- und Westpreußens. Alle Gemeinden besucht er innerhalb der ersten zwei Jahre, gewinnt nicht nur für sich einen Überblick, sondern durch seine herzliche Aufgeschlossenheit die Zuneigung seiner Diözesanen. Nein, dieser Bischof macht es sich nicht bequem, ja mancher der geistlichen Mitbrüder erlebt ihn auch auf unbequeme Weise, doch nie besserwisserisch.

Seine Stimme erhebt er in der Deutschen Bischofskonferenz - „Die wandernde Kirche“ wird zur Herausforderung, das „Katholische Siedlungswerk“ soll die Not lindern helfen; und seiner besonderen Obsorge ist die Katholische Suchthilfe anvertraut. Er ist der Mentor der Katholischen Abstinenzbewegung, des Kreuzbundes.

Seine letzte Aufgabe und Bürde war dann das Amt des Päpstlichen Sonderbeauftragten für die Flüchtlinge und Vertriebenen Deutschlands, das ihm im Juni 1946 übertragen wurde.

Herzbewegende Begegnungen sind es, so schildern es die Wallfah-

rer, wann immer sie ihm begegneten, hätten sie ihn als einen der Ihren erlebt, mitleidend, mit auf dem Weg, als Heimatlose sich eine Bleibe zu wünschen, alle Kraft auf die Sicherung des Glaubens wie des Lebens zu richten. Am 7. Juli 1947 ruft Gott ihn heim; am 10. Juli 1947 werden Requiem und Beisetzung in Königstein im Taunus gefeiert.

Eine Lebensreise, zu der die Leser des Ermlandbuches 2022 eingeladen sind. Tröstliche, humorige, besinnliche und herausfordernde Texte finden sich. Doch auch des letzten Sekretärs des Bischofs, des Gerhard Fittkau wird gedacht. Ihm und seinem Lebensweg geht in einer Abhandlung Hans Poschmann nach.

Vielfältige Informationen - o nein, nicht nur, einladende Lektüre bietet das Ermlandbuch 2022. Seien Sie bereit, bestellen Sie es, freuen Sie sich an der Vielzahl der ausgewählten Artikel, die zum größeren Teil schon in vorausgegangenen Ermlandbüchern erschienen waren, hier sich nochmals gezielt versammelt finden.

Mit einem frohen Gruß zu einem gesegneten Advent!

Ihr Dietrich Kretschmann

Gottesdienst und Rundgang als Video

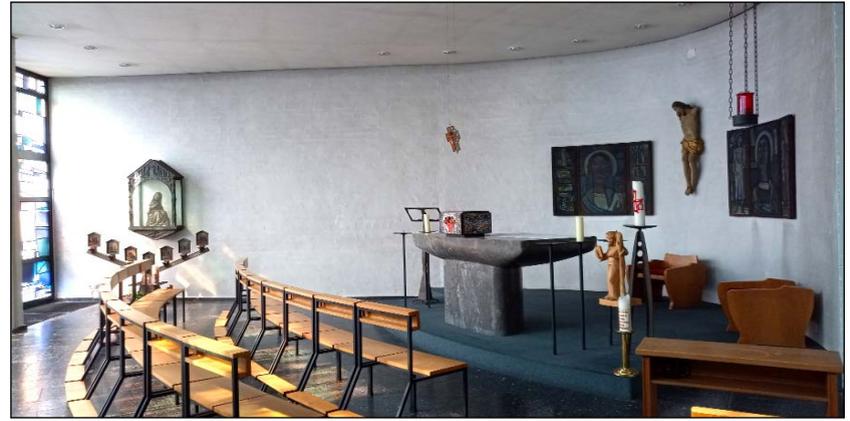
Sechzig Jahre Ermlandhaus

Von **Norbert Block**

Mit einer Heiligen Messe hat die Ermlandfamilie den 60. Weihetag der St.-Andreas-Kapelle im Ermlandhaus in Münster gefeiert. Hauptzelebrant des live im Internet übertragenen Gottesdienstes war Präses Achim Brennecke. Mit ihm am Altar standen Großdechant Franz Jung (Grafschaft Glatz) und Konsistorialrat Prof. Hans-Jürgen Brandt. Domherr Josef Sicker spielte die Orgel. Neben den im Ermlandhaus tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ermlandfamilie, der Grafschaft Glatz und

des Schlesischen Priesterwerkes und zwei Gästen aus Münster nahmen auch die Provinzoberin und die Hausoberin der Katharinen-schwester, Schwester Christina und Schwester Regina, an dem Festhochamt teil.

Für alle die das Ermlandhaus einmal von innen sehen wollen, führt Präses Achim Brennecke in einem weiteren Video durch das Haus, das seit 60 Jahren die Zentrale der Ermlandfamilie und ein Geistliches Zentrum für die vertriebenen Ermländer, Aussiedler und deren Nachkommen ist.



St. Andreas Kapelle mit Altarbildern aus Helle

Foto: Polomski

Diesen Beitrag wie auch die Heilige Messe finden Sie im Internet auf der Ermlandfamilie-Seite

www.ermlandfamilie.de sowie auf www.youtube.de (Suchebegriff: Ermlandfamilie).

Boten der Versöhnung und des Friedens

Versöhnung - Urwort der Seelsorge

Von **Norbert Matern**

Rainer Bendel: 75 Jahre Seelsorge für die Deutschen aus der Tschechoslowakei, Aschendorff Verlag 2021, Münster, 346 S., geb. 24,80 €, ISBN 978-3-402-24812-6; pdf-Ebook: ISBN 978-3-402-2481-3-3, 17,- €.

Der Titel täuscht ein wenig, denn in diesem Jubiläumsband geht es nicht nur - wenn auch hauptsächlich - um die Sudetendeutschen und die Ackermann-Gemeinde, sondern vielfach auch um die katholische Vertriebenen-seelsorge überhaupt. Das zeigt schon das erste von insgesamt 47 Photos mit dem Bild des ermländischen Bischofs Maximilian Kaller, der nach Kriegsende der erste Päpstliche Sonderbeauftragte für die deutschen Vertriebenen wurde. Er erwartete eine „empathische Seelsorge“ und mehr Bereitschaft der westdeutschen Bischöfe, Priester für die Arbeit in der „Ostzone“ zur Verfügung zu stellen. Unter schwierigen Bedingungen schuf er den Grundstock für das theologische Zentrum der Vertriebenen in Königstein. „Versöhnung - Urwort der Seelsorge“ war sein Leitmotiv. So Vertriebenenbischof Pieschl zu Kallers 50. Todestag.

Autor Professor Dr. Rainer Bendel ist ein ausgewiesener Kenner der Situation von Heimatvertriebenen denen er bereits viele Publikationen gewidmet hat. Genannt seien nur seine umfassende Darstellung des Vaterhauses der Vertriebenen, also der Königsteiner Anstalten, und - als Coautor - der Biographie Bischof Kallers. Bendel ist apl. Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, Projektleiter der Arbeitsgemeinschaft der kath. Vertriebenenorganisationen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Vorsitzender des Instituts für Kirchen- und Kulturgeschichte der

Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa sowie Herausgeber von deren Jahrbuch.

Der Untertitel des Buches „...dass sie Boten der Versöhnung und Boten des Friedens seien“ stammt von dem Augustinerpater Paulus Sladek (1908-2002) dem Leiter der kirchlichen Hilfsstelle Süd in München und begnadeten Prediger und Publizist der als geistiger Vordenker wirkte. Im Sprachduktus der fünfziger Jahre sollten die Vertriebenen nicht „Sprengstoff, sondern Baustein sein, ein Elitebataillon im Weltbürgerkrieg“. Für die katholischen Sudetendeutschen galt das für die Ackermann-Gemeinde.

Bendel gliederte sein Buch in zehn Kapitel: Ausgangssituation für die Integration, Diaspora als Chance und Gefahr, Nothilfe der Caritas, Strukturen für eine Sonderseelsorge, Vertriebenenbischofe und Visitatoren, Publikationsorgane, zentrale Themen (schafft religiöses Brauchtum Heimat?) die Vertriebenen und der Eiserner Vorhang, Aspekte zur Einordnung und zehntens: Perspektiven für die zukünftige Arbeit.

Vermisst wird ein kompaktes Kapitel über die Ackermann-Gemeinde deren 75jähriges Bestehen ja den Anlass für dieses Buch gab. In einer Fußnote weist Bendel allerdings eigens darauf hin, dass dies keine Geschichte der Ackermann-Gemeinde sein sollte. Geholfen hätte eine Zeittafel. Es fehlt vor allem ein Personenregister. Musste das Gendern sein? Unerklärlich ist, warum das verdienstvolle Wirken von Franz Olbert, dem Generalsekretär der Ackermann-Gemeinde von 1976 bis 1998 und Brückenbauer nach Tschechien und die Slowakei, nicht berücksichtigt wurde. Er war über Jahrzehnte das „Gesicht“ der Ackermann-Gemeinde und legte die materielle Grundlage dafür,

dass die Seelsorge an den Deutschen aus der CSSR in größerem Stil überhaupt möglich wurde.

Schon im Vorfeld der „Charta der Heimatvertriebenen“ von 1950 gelobten die Vertriebenen auf ihrer Wallfahrt in Altötting 1947 den „Verzicht auf Rache und Vergeltung“. Eigene Veranstaltungen wie diese sollten den zögernden, ja abweisenden Bischöfen die Notwendigkeit einer Sonderseelsorge verdeutlichen. Hinweise auf Spannungen der katholischen Vertriebenen-seelsorge mit der Bischofskonferenz (DBK) durchziehen das ganze Buch. So wurde der „Vertriebenenbischof“ Weihbischof Gerhard Pieschl (1983-2009) von seinen Mitbrüdern als „störende Stimme“ empfunden, genauso wie die Visitatoren, denen schon bevor sie 1998 die Bischofskonferenz verlassen mussten das Stimmrecht genommen wurde. Bendel verzichtet darauf, die Frage anzuschneiden, wer für den Ausschluss der Visitatoren verantwortlich war: Rom oder die DBK, die jeweils die Verantwortung auf den anderen schoben. Eine Reise der Visitatoren in den Vatikan brachte keine Klärung. Die Desavouierung der Vertriebenen ging weiter: Kein Heimatvertriebener gehörte den ersten Gremien von Renovabis an, Pieschl wurde kein Mitglied der Deutsch-Polnischen Bischofskommission und auch bei den ersten direkten Kontakten zur tschechischen Bischofskonferenz nicht berücksichtigt, der Katholische Flüchtlingsrat wurde bei der Besetzung des Stiftungsrats von „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ zugunsten von Pax Christi von der DBK umgangen. Der Hinweis darauf fehlt bei Bendel. Ebenso, dass Weihbischof Pieschl mit den Visitatoren und dem Katholischen Flüchtlingsrat auf eigene Faust in die Nachbarländer reiste und dort - wie der Rezen-

sent bezeugen kann - von den Bischöfen verständnisvoll und überaus herzlich empfangen wurde. Pieschl wollte die Versöhnung - fragte aber zum Unwillen seiner bischöflichen Mitbrüder: „Was ist mit Versöhnung gemeint“?

Noch heute wartet nicht nur Pieschl, der von „Versöhnung als dem Urwort der Seelsorge“ sprach, auf eine Aufarbeitung des Verhaltens des polnischen/tschechischen/ slowakischen Klerus gegenüber den deutschen Priestern nach 1945.

Hatte sich Papst Pius XII. an die Seite der Heimatvertriebenen gestellt, wurde es später anders. Bendel zitiert aus einem Artikel des Königsteiner Weihbischof Kindermanns aus dem Jahre 1972 nach der Neuregelung der Bistumsgrenzen in den ehemaligen deutschen Ostgebieten. „Es besteht die Gefahr, dass nicht wenige ihr großes Vertrauen auf den Heiligen Stuhl verlieren.“ Mit keinem Wort war nämlich das Unrecht der Vertreibung von Millionen Deutscher erwähnt worden.

Von Anfang an - so Bendel - war der Europagedanke eine wichtige Orientierung für die Vertriebenen. In diesem Sinne sollten Jugendliche länderübergreifend für den Austausch über die Europa fundierenden und auszeichnenden Werte begeistert werden. Bendel erwähnt den „Rohrer Sommer“ als Begegnungsstätte und Fahrten des Hochschulrings der Ackermann-Gemeinde nach Prag. Es ging darum, „Hass abzubauen und somit eine Basis zur Lösung der strittigen politischen Fragen herzustellen“. Neben den Begegnungen mit tschechischen und slowakischen Jugendlichen und auch mit Gruppen, die auf Einladung der Ackermannen nach Deutschland kamen, standen in den sechziger Jahren die Mitarbeit im Sozialwerk der Ackermann-Gemeinde im Vordergrund und damit das Kennenlernen der Situation der katholischen Kirche in der CSSR.

Tastversuche nach dem Unbegreiflichen**Ernst Wiechert am masurischen Jabbok****Von Bernd Napolowski**

Neulich stieß ich auf ein Büchlein mit dem Titel „Ernst Wiechert - Eine theologische Besinnung“. Verfasst hat es 1949 Heinrich Fries (1911-98), der seiner Zeit einer der führenden Theologen in Deutschland war. Er zeigt auf, dass Wiechert in seinem literarischen Werk eine eigene Theologie vorlegt, in der er „mit einer Unbedenklichkeit und Unerbittlichkeit ohnegleichen theologische Fragen, die sich nicht am Rand, sondern in der Mitte der Theologie“ bewegen, erörtert. Es sind gewiss Fragen, die bis heute nicht verstummt sind. Die Leser zwischen 1930 bis 1950 erkannten sich in den Gestalten seiner Romane wieder, weil sich in deren Schicksalen das ganze harte Problem des Leidens ihrer Zeit widerspiegelte, und fanden darin Trost.

Ernst Wiechert wurde am 18. Mai 1887 in Kleinort im Kreis Sensburg geboren. Er wurde in der Familie religiös erzogen und kam früh in Berührung mit der Bibel. Die Geschichten des Alten Testaments wurden ihm zur Lieblingslektüre. In seinem Erinnerungsbuch „Wälder und Menschen“ beschreibt er, wie er sich mit den alttestamentlichen Gestalten nacheinander identifizierte, mal war er Moses, mal David oder Jakob. Solch religiöse Spielerei führte aber nicht zum Glauben an Gottes Offenbarung im biblischen Wort. Schule und Kirche konnten ihm das nicht vermitteln. Noch als Erwachsener schlüpfte er

mehrmals in die Rolle des mit dem Engel kämpfenden Jakob am Jabbok (Gen 32,23-33). Am Hüftgelenk verletzt, verglich er sich gerne mit jenem, ließ seine Romanfiguren in der masurischen Landschaft an den Wasserläufen des Kruttinna-Flusses mit Gott kämpfen. Zusammen mit ihnen befand er sich am masurischen Jabbok. Auch seine Erlebnisse im 1. Weltkrieg verdichtete er in Romanfiguren wie jener Frau, deren Sohn bei der Skagerak-schlacht umgekommen war: „Lieber Gott, sei unser Gast, und sieh, was du angerichtet hast. Sollen die Toten dir gut bekommen, alle Heiden und alle Frommen, und was du ertränkt hast und verbrannt, nimm es fröhlich in deine Hand. Amen“ (Das einfache Leben).

Heinrich Fries hat den Kampf des Dichters zu fünf Aussagen zusammengefasst:

1. Gott nimmt eine zweifelhafte Haltung gegenüber dem Bittgebet ein, er ist nicht in der Lage, Gebete zu erhören.
2. Gott hätte die Welt besser machen können.
3. Wenn wir die Welt aus der Liebe Gottes herausnehmen, bekommt alles seinen Sinn, auch der Krieg.
4. Angesichts des Kindersterbens im masurischen Sowirog erscheint Gott als Mörder.
5. Gott ist tot.

Diese fünf Aussagen bilden kein geschlossenes Gottesbild. Ich sehe in ihnen eher Tastversuche nach

dem Unbegreiflichen zur Erforschung von Lebenssinn. Dass damit die christliche Wahrheit verfehlt wird, liegt auf der Hand. Heinrich Fries hat versucht, diesen Part theologisch aufzuarbeiten. Die fünf theologischen Aussagen finden sich verstreut in den Romanen „Das einfache Leben“ und „Die Jeromin Kinder“ sowie in „Der Totenwald“, dem Lagebericht Ernst Wiecherts über seine Haft im Konzentrationslager Buchenwald im Jahr 1938. In den Romanfiguren dürfte sich auch Wiecherts eigener Glaube widerspiegeln. Er bezeichnet sich selbst zwar ungläubig, setzt aber das Wort in Anführungszeichen. „Er fühlte, wie durch das Bild Gottes ein Sprung hindurchliefe, der nicht mehr heilen würde“, schrieb er über seine KZ-Haft in Buchenwald. An eine Heilung glaubte aber der Dichter Reinold Schneider. Im Gedenkbuch zum 60. Geburtstag Wiecherts ist zu lesen: „Der Dichter ist ... in ein Rechten mit Gott verfallen, aber auch dieses Rechten liegt – wir wagen es zu behaupten, - diesseits der Religion, im religiösen Bezirk. Wer mit Gott rechtet, für den ist Gott mindestens Person.“ In „Jahre und Zeiten“, seinem zweiten Erinnerungsbuch, schrieb Wiechert, dass es das Schönste und Liebevollste war, was über ihn geschrieben wurde. In diesem Werk tritt die Frage nach Gott in den Hintergrund. Bei der Sinnsuche dominieren hier die Begriffe Seele, Herz und Humanität,

die auch in seiner Rede an die deutsche Jugend im Jahr 1945 im Mittelpunkt stehen.

Es lohnt, Wiecherts literarisches Werk mit religiösen Augen zu lesen. Denn die bohrende Frage nach Gott, die sich dem Dichter stellte, umtreibt auch heute viele Gläubige angesichts der Flutkatastrophe an Ahr und Erft und wegen der Toten, die an Corona starben. Wiecherts theologische Tastversuche provozieren zwar, ermutigen aber, in bedrängter Lage ebenfalls mit Gott zu rechten; so wie der biblische Ijob es tat. Versöhnende Ansätze bietet der Dichter selbst. In der Figur des Thomas von Orla aus dem Roman „Das einfache Leben“ dürfte er sich selbst porträtiert haben. Doch stellt er ihm Nebenfiguren zur Seite. So den jungen Pastor Bergengrün, der sich mit großer Zartheit über Gott äußert: „Gott sei um ihn herum wie die Frucht um den Kern. Er könne nicht herausfallen, wohin er sich auch bewege. Ebenso könnte der Mittelpunkt eines Kreises über die Peripherie hinausgeschleudert werden, was doch ein Absurdum sei. Er wisse nicht, womit er diese Gnade verdient habe, denn eine Gnade sei es ohne Zweifel.“ Diesen Sätzen am Ende des Romans wird nicht widersprochen, so dass sie wie ein letzter Tastversuch zum Gottesbild scheinen, in denen am masurischen Jabbok hell der Segen des Engels aufleuchtet. Ernst Wiechert starb am 24. August 1950 in Uerikon in der Schweiz. Ich empfehle, in einen religiösen Dialog mit dem Dichter zu treten, nicht zuletzt, um den theologischen Befund von Heinrich Fries zu erörtern.

Päpstliches Frauenmissionswerk – Verband Ermland**Hunger lindern helfen****Von Renate Perk**

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes,

wir sind im letzten Quartal des Jahres angelangt. Einige Treffen der Ermländer konnten stattfinden, andere nur in eingeschränkter Form. Hoffen wir sehr auf das nächste Jahr mit weiteren Veranstaltungen.

Unser Frauenmissionswerk wird bei der Generalversammlung zum Ende des Jahres Rückschau halten auf unsere Aktionen. Unsere Präsidentin konnte während ihrer Urlaubsreise in Schio in Oberitalien die Grabeskirche und das Grab einer der Patroninnen des Missionswerkes besuchen, das Grab der Hl. Bakhita. Die erste farbige Heilige, die mit einer Diplomatenfamilie nach Europa kam, dort durch Schwestern den Katholischen Glauben kennenlernte und schließlich selbst in den Ordensstand eintrat. Wir haben uns sehr

gefreut, als wir auf einmal über das Internet Fotos erhielten von der Kirche und dem großen Bild der Heiligen, das an der Kirche angebracht ist. Die Kinder lagen ihr am Herzen, ihnen schenkte sie unendlich viel Liebe. Nie hörte das Heimweh nach ihrer Heimat, dem Südsudan auf, aber sie konnte sich weder an Namen noch an Orte erinnern infolge der schrecklichen Qualen, die sie als Sklavin erlitten

hatte; deshalb wurde Italien ihr neuer Lebensmittelpunkt.

Wir hatten im Jahr 2020 und auch in diesem Jahr viele Kontakte mit unseren Projektpartnerinnen in Nigeria, Ruanda, im Kongo, immer wieder Hilferufe. Erfreulicherweise erhielten wir viele Spenden für Soforthilfemaßnahmen zur Linderung der Not aufgrund von Covid 19. Wir halfen vor allem, den Hunger zu lindern. Zusätzlich konnten wir für 6.500 Euro wieder zwei Witwen in Ruanda zu einem festen Haus verhelfen, 7.000 Euro erhielten Witwen und deren Familien, 1.700 Euro gingen an Teenager-

mütter für ihre Fortbildung, in Nigeria konnten wir ebenfalls für Pöwergirls, Frauen und Witwen 5.000 Euro überweisen. Mit Hilfe von Diözesen gibt es jetzt ein Büro in Kigali, das uns die Kontakte in diesem Land erleichtert.

In den Kongo gingen 8.000 € für Teenagernüttern und ein Landwirtschaftsprojekt für Frauen in Kinshasa. In diesem Jahr gibt es noch zwei Projekte in Brasilien, die neu hinzugekommen sind und auf unserer Homepage vorgestellt werden.

Die aktuelle Situation der Frauen und Mädchen in Afghanistan betrachten wir auch mit Sorge.

So können wir uns zum Weihnachtsfest nur gegenseitig bitten, weiter für die Not in unseren Partnerländern offene Herzen zu haben und zu spenden. Die Frauen und Mädchen sind sehr dankbar dafür.

Ihnen allen wünsche ich viel Segen und Gnade von der Krippe her und habe für das Neue Jahr die Hoffnung, dass viele von uns sich wieder sehen können.

Renate Perk, Tel: 02620/705

Spendenkonto: IBAN: DE85 5105 0015 0822 0450 27 bei der Nassauischen Sparkasse

Päpstl. Missionswerk der Frauen - Verband Ermland**Glaube leben – Gutes bewirken**

Glaube leben und mit kleinem Beitrag Großes bewirken: Mitgliedschaft im Päpstl. Frauenmissionswerk - auch für Männer und Familien

- Wir beten füreinander
- Wir helfen Missionaren mit Paramenten u. liturgischen Geräten
- Wir beteiligen uns an Hilfen für benachteiligte Frauen und Mädchen in Ruanda, Nicaragua, In-

donesien u. a.

Bitte helfen Sie, mit Ihrer Mitgliedschaft zu helfen: Mitgliedsbeitrag: 5,00 - 10,00 Euro jährlich.

Für Spenden und Mitgliedsbeiträge: *Päpstliches Frauenmissionswerk* IBAN: DE85 5105 0015 0822 0450 27

Info: **Renate Perk, Lamperts-
weg 12, 56335 Neuhäusel,
Tel: 0 26 20 - 705**

Ermlandfamilie - auch eine Gebetsgemeinschaft

Denk an mich! – Bete für mich!

Von Konsistorialrat Lic.iur.can. Clemens Bombeck, Pfarrer i.R.,
Prodekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas

In Zeiten wie dieser von der Coronapandemie geprägt, erfahren viele die Not, dass Gottesdienste ausfallen oder nur unter besonderen Auflagen stattfinden können. Da tut es gut, dass es in zahlreichen Pfarreien mittels Internet Übertragungen von Sonntagsmessen gibt. So können die Gläubigen, wenn sie schon nicht oder nur unter schwierigen Bedingungen in ihre Kirche kommen können, am geistlichen Leben ihrer Pfarrei teilnehmen. So ist es auch bei uns in Neumarkt. Ich lebe seit nun acht Jahren in dieser oberpfälzischen Kreisstadt und helfe in der dortigen Münsterkirche und andernorts gern aus. Immer wieder übernehme ich auch sonntags die Gemeindemesse um 9:30 Uhr; sie wird mittels Internet übertragen

(www.st-johannes-neumarkt.de).

Neben dieser „Gebetsbrücke“ gibt es noch eine andere, seit langer Zeit bekannte Form des fürbittenden Gebetes: die „Intentionen“. Näher bekannt: Da bestellt man beim Pfarrer oder im Pfarrbüro heilige Messen, die zu den vereinbarten Zeiten dann in der Messe verkündet und damit „gelesen“ werden. Die versammelte Gemeinde gedenkt dabei dieser genannten Anliegen, macht sich die Bitten derer, die um ihr Gebet in der Messfeier bitten, zu eigen.

Auch viele von Ihnen, liebe Ermländerinnen und Ermländer, kommen immer wieder mit der Bitte um ein Gebet. In der Regel tun Sie dies bei unseren Wallfahrten in Werl und Kevelaer. Aber auch mittels Briefsendung teilen Sie uns Ihre Gebets-

wünsche mit. Die Mitarbeiter im Büro des Ermlandhauses leiten Ihre Intentionen an Priester in der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas weiter, und diese feiern dann die Heilige Messe und gedenken dabei auch besonders ihrer Anliegen.

Die Spenden, die Sie Ihren Intentionswünschen beilegen (in der Regel sind dies mindestens 5,00 € pro Intention), bleiben gewöhnlich als Gabe für die seelsorglichen Aufgaben der Ermlandfamilie im Ermlandhaus; der zelebrierende Priester verzichtet bewusst auf die Überlassung Ihrer Spende.

Als einer der Priester, die oft Tag für Tag eine Ihrer Intentionen „persolvieren“ - so das kircheninterne Wort für die Übernahme einer Intention - bin ich auf diese Weise gern mit allen Ermländern betend vereint. Dankbar erfahre ich auf diese Weise: Wir Ermländer sind nicht nur eine Aktionsgemeinschaft, wir sind auch und besonders eine Gebetsgemeinschaft.

Damit diese gute Tradition nicht abbricht, möchte ich Sie alle ermutigen, uns auch weiterhin recht zahlreich Ihre Gebetsanliegen mitzuteilen. Wir Priester nehmen sie gern an und tragen sie in der Feier der Eucharistie vor Gott. Auch in unserem täglichen Gebet, besonders auch beim „Breviergebet“, klingen ihre Gebetswünsche an, wenn wir an Sie und alle, mit denen wir uns verbunden wissen, betend denken. Ja, wir denken an Sie - wir beten für Sie. So können und wollen wir Priester auch eine Gebetsgemeinschaft sein.

Schreiben Sie Ihre Gebetswünsche / Intentionen an: **Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster**, gerne auch per eMail: **ermlandhaus@ermlandfamilie.de**

Ihre Spende überweisen Sie bitte an: **Ermlandfamilie e.V., Münster, Verwendungszweck: „Intention“, IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00**

Dafür können Sie auch den beiliegenden Überweisungsträger nutzen.

Kulturzentrum Ostpreußen – Ellingen / Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2022

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

04. 12. 2021 – 24. 04. 2022 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland
Bedeutende Ostpreußen jüdischen Glaubens
03. 04. 2022 Frühlingserwachen
der etwas andere Ostermarkt
30. 04. 2022 – 24. 07. 2022 Burgen im Deutschordensstaat Preußen
Fotodoku von Mirosław Garniec, Allenstein
15. 05. 2022 Internationaler Museumstag
30. 7. 2022 – 27. 11. 2022 Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor
die Jagd in Ostpreußen
19. / 20. 11. 2022 27. Bunter Herbstmarkt
10. 12. 2022 – 18. 06. 2023 Auf den Schienen des Fortschritts -
Zur Geschichte der Eisenbahn
zwischen Weichsel und Memel

Kabinettausstellungen

- Januar - Juni 2022 40 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen
in Ellingen/Bay.
- Juli – Dezember 2022 Die Bismarcktürme in Ostpreußen

Ausstellungen in Ostpreußen

- Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in
Pr. Holland, Schloß Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung
Lyck, Wasserturm Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus
Lötzen, Festung Boyen Goldap, Haus der Heimat
Johannisburg, Städt. Kulturhaus Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig - Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag: 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September) 10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März); Tel.: 09 141 - 86 44-0; Fax: 09 141 - 86 44-14; info@kulturzentrum-ostpreussen.de; www.kulturzentrum-ostpreussen.de; www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

Ohne Ihr Dittchen geht es nicht!

Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen,
wenn das Ermlandhaus-Büro in Münster erhalten bleiben soll.

Bitte spenden Sie!

Verwenden Sie den beiliegenden Überweisungsträger!

Ermlandfamilie e.V., 48159 Münster
IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00 • BIC: GENODEM1DKM

Wir im Ermlandhaus-Büro sind **wieder** für Sie da:
Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77

Ostpreußisches Landesmuseum Lüneburg

Jahresprogramm und Ausstellungen 2022

16. 10. 2021 – 18. 4. 2022 **„Des Alltags schöne Seiten“**
Grafiken der 1950er Jahre von Gerhard Matzat und Ute Brinckmann-Schmolling
20. 11. 2021 – 27. 2. 2022 **„Den Dingen das Beiläufige nehmen“**
Expressionistische Maler aus Ostpreußen
9. 4. – 16. 10. 2022 **Der Elch**
Klischee und Wirklichkeit eines Symboltiers
7. 5. – 7. 8. 2022 **Königsberger Rot - Erinnerungsarchäologie**
Objektcollagen von Frank Popp (1941 – 2020)
24. 9. – 27. 11. 2022 **Deutschbaltische Künstler des 19. und 20. Jh.**
Gemälde und Zeichnungen aus der Ostdeutschen Studiensammlung Helmut Scheunchen
4. 11. – 6. 11. 2022 **Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes**
Kunsth Handwerk, Eröffnung am 4. 11. 2022
19. 11. 2022 – 26. 2. 2023 **Verschwunden**
Orte, die es nicht mehr gibt
10. 12. 2022 – 23. 4. 2023 **Königsberg in den 1930er bis 1940er Jahren**
Fotografien von Fritz Krauskopf (1882 – 1945)

Ostpr. Landesmuseum | Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg |
Tel. 04131 75995-0 | info@o-lg.de | www.ostpreussisches-landesmuseum.de
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag: 10.00 bis 18.00 Uhr

- Änderungen vorbehalten -

Weihnachtsgabe ans Ermlandhaus?

Schenken Sie uns Zukunft. Überweisen Sie uns Ihre Weihnachtsgabe, um die Ermlandbriefe zu sichern mit dem beiliegenden Überweisungsträger.

Ein ganz großes Dankeschön im Voraus.

Ermländische Begegnungstage 2021

Termin: 19. - 21. November 2021

Ort: Schönstattzentrum,
Pommernstr. 13, 63110 Rodgau- Weiskirchen

Thema: Gott in der Krise

Info, Anmeldung: Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau

Zimmerwünsche: Tel.: 0 61 87 - 25 673, E-Mail: stoepselteschner@web.de

Wir sind für Sie da

Bürozeiten im Ermlandhaus

Liebe Ermländer,
wir im Ermlandhaus sind für Sie in den folgenden Zeiten erreichbar:

Bürozeiten: Mon. - Don.: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 15.00 Uhr

Telefon: 02 51 - 21 14 77

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Anschrift: Ermlandfamilie e.V., Ermlandhaus,
Ermlandweg 22, 48159 Münster

Gemeinschaft Junges Ermland

Verein zur Förderung der GJE

**Helfen Sie uns, damit wir helfen können.
Werden auch Sie Mitglied!**

- Fördern Sie die Aktivitäten der ermländischen Jugend -
Auch Einzelspenden sind erwünscht.

Der Verein ist berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

GJE-Förderverein; IBAN DE46 4006 0265 0045 0191 00

BIC: GENODEM1DKM (DKM Darlehnskasse Münster)

Info: www.foerderverein.junges-ermland.de

E-Mail: foerderverein@junges-ermland.de

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt
und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin,
Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.
In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet,
den Armen und Entrechteten gedient,

sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.

In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit
war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten
ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.

Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet,
ihn um Fürsprache anrufen und Erhörung gefunden.

In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott,
schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron
der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.

Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen
und der Versöhnung der Völker

und dem Frieden unter den Menschen dienen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Pastor Thorsten Neudenberger, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|----------------------------|--------|---|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
anschl. Kaffee im Haus Kopernikus |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. u. 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um die Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------------|--------|----------------------|
| 8. Dezember (Mariä Empfängnis): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 24. Dezember (Christmette): | 22 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 25. Dezember (Weihnachten): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 31. Dezember (Silvester): | 16 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 1. Januar (Gottesmutter Maria): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 6. Januar (Erscheinung d. Herrn): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 2. Februar (Darstel. des Herrn): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 2. März (Aschermittwoch): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 14. April (Gründonnerstag): | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 15. April (Karfreitag): | 15 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 16. April (Osternacht): | 20 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 18. April (Ostermontag): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

(Änderungen vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist für die Dauer der Corona-Pandemie nur am **Dienstag** und **Donnerstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn**, neue Tel.-Nr. (Mob-Tel): 00 48 - 516 922 364, Fax über die Kanzlei des Ordinariats: 0048 - 89 - 524 71 51. **E-Mail:** schmeier@o2.pl

Ermlandfamilie unterwegs

Ermland-Reise, 20. bis 28. 6. 2022, von Wuppertal über Bielefeld und Hannover nach Allenstein (Olsztyn), Guttstadt (Dobre Miasto), Heilsberg (Lidzbark Warmiński), Heiligelinde (Święta Lipka), Frauenburg (Frombork) am „Frischen Haff“, Elbing (Elbląg), Marienburg (Malbork), Osterode (Ostróda) und Oberlandkanal. Mit Teilnahme am Sommerfest der Dt. Minderheit in Osterode. Programmänderungen möglich. Mindestteilnehmerzahl: 30; Reisepreis: ab 845 € p.P. im DZ/DU/WC

mit Halbpension! Einzelzimmerzuschlag: 130 €;

In der Zeit vom 27. 7. bis 4. 8. 2022 wird eine ähnliche Reise ins Ermland stattfinden.

Darin können wir nach Möglichkeit auch Ihre persönlichen Reise Wünsche im Reiseverlauf berücksichtigen.

Weitere Informationen:

Gerhard Scheer, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, MobTel.: 01 75-22 20 18 47; www.scheer-reisen.de; E-Mail: info@scheer-reisen.de

Besuchen Sie uns mal im Internet: www.ermlandfamilie.de

Dort können Sie für die Ermlandbriefe unter dem Menüpunkt „Service“

- **Familiennachrichten** -

Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten, Geburten u.a. eintragen.

Ermländischer Klerus

Heimgangenen zum Herrn

Schober, Benno, Pfr. i.R., Stangendorf, Kr. Braunsberg, 80 J., 9. 6. 2021

Geburtstage 2022

93 Jahre

Mohn, Franz-Josef, Pater OFM, Franziskanerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 30. 3.

Dr. Piszcz, Edmund, Erzbischof, ul. Staszica 5, PL 10-025 Olsztyn, Polen, 17. 11.

92 Jahre

Dr. Fischer, Claus, Pfr. i. R., Kleestr. 4, 49186 Bad Iburg, 8. 2.

Frey, Bruno, Pater SVD, Missionshaus St. Michael, Postfach 24 60, 41311 Nettetal, 7. 8.

Dr. Krause, Ernst, Diakon, Vom-Stein-Str. 8, 48341 Altenberge, 30. 9.

Sauermann, Gaudentius, Br. OSB, Kloster Nütschau, Schlossstr. 30, 23843 Travenbrück, 5. 10.

91 Jahre

Greif, Paul, Pater SJ, Elsheimer Str. 9, 60322 Frankfurt, 20. 12.

Groß, Josef Gerhard, Pater, Avenida Tapajos 1259, C. P. 299, 68100-970 Santarem-PA, Brasil, 19. 11.

Dr. Horst, Ulrich, P. OP Prof., Wecklingerstr. 26, 66440 Blieskastel, 6. 4.

Müller, Oskar, Pfr. i. R., St.-Katharinen-Strift, Ritterstr. 11, 48653 Coesfeld, 3. 11.

90 Jahre

Grunenberg, Hans-Joachim, Pfr. i. R., Amselweg 27, 63741 Aschaffenburg, 6. 8.

Langkau, Klaus, Pfr. i. R., Hauptstr. 9b, 25582 Kaaks, 26. 4.

89 Jahre

Friedrich, Canisius M., Pater OP, Casilla 176, Potosi, Bolivia, 20. 1.

Guski, Claudius Norbert, Pater OFM, C. P. 3445, 20001-970 Rio de Janeiro, Brasilia, 10. 11.

Seidel, Franz, Pfr. i. R., Josefstr. 6B, 33175 Bad Lippspringe, 9. 8.

88 Jahre

Poschmann, Hubert, Pfr. i. R., Giersstr. 1, 33098 Padeborn, 15. 9.

Dr. Zimmermann, Dietrich, Pfr. Prof., Göteborger Str. 38, 28719 Bremen, 26. 6.

87 Jahre

Fahl, Ulrich, Pfr., Winterhauchstr. 5, 69483 Wald Michelbach, 8. 8.

Hipler, Georg, Pater SJ, Chitsungo Mission, P. O. Box 18, Guruvu, Zimbabwe, 10. 4.

Piwiek, Ulrich, H. H., Mainzerstr. 391, 55411 Bingen, 23. 3.

Prawdzik, Eduard, Pater SVD, Steyler Missionare, Missionshausstr. 50, 66606 St. Wendel, 13. 9.

Sickart, Josef, Pfr. i. R., Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn, 4. 3.

86 Jahre

Engling, Dr. Clemens, Pfr., Hl. Geist-Stift C0. 6, Mühlenweg 38, 48245 Dülmen, 11. 5.

Krupke, Winfried, Pater Obl., Vennweg 6, 46325 Borken, 6. 8.

Dr. Thimm, Gero Franz, Pater OP, Ludwigstr. 35, 79104 Freiburg, 26. 6.

Steinger, Wigbert, Pfr., Bismarckstr. 19 A, 79336 Herbolzheim, 3. 9.

85 Jahre

Hohmann, Reinhard, Frater, P. O. Box 41, P. O. Linthipe, Malawi, 22. 8.

von Oppenkowski, Georg, Dompfarrer, Am Mariendom 3, 20099 Hamburg, 15. 12.

Rohwetter, Reinhard, GR Pfr. i. R., Rheinallee 46, 33689 Bielefeld, 21. 1.

Schator, Benno, Pater SAC, Oldenfelder Str. 23, 22143 Hamburg, 1. 6.

Tietz, Benno, Pfr., App. 811, Heinrich-v.-Kleist-Str. 2, 97688 Bad Kissingen, 15. 7.

84 Jahre

Dr. Brandt, Hans-Jürgen, Msgr. Prof., Passstr. 2, 45276 Essen, 28. 4.

Brodowski, Ulf, Pfr. i. R., Randebröckstr. 29, 46236 Bottrop, 10. 9.

83 Jahre

Bluhm, Peter, Diakon, Kefferhäuser Str. 51, 37351 Dingelstädt, 21. 6.

Plattenteich, Joachim-Klemens, Pfr. i. R., Am Weiherhof 17, 52382 Niederzier, 29. 7.

Schwark, Clemens, Pfr. i. R., Drolshagenstr. 8, 48351 Everswinkel, 22. 7.

82 Jahre

Czaja, Ingo Michal, Ks., Rogóz 26, PL 11-100 Lidzbark Warm., Polen, 18. 9.

Wermter, Winfried, Ks. Pater, ul. Chrusty 1a, PL 96-200 Rawa Maz., Polen, 9. 10.

Dr. Zmijewski, Josef, Msgr. Prof., Kirchstr. 1a, 36039 Fulda, 23. 12.

81 Jahre

Fox, Lothar Konrad, Pater SAC, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg, 9. 9.

Lewald, Rainer-Maria, Pfr. Msgr., Kleistr. 2, 49196 Bad Laer, 22. 2.

Margenfeld, Arnold, Khs-Pfr., Hausgeistlicher, Eichendorffweg 9, 56182 Urbar, 13. 9.

Romanski, Georg, Pfr. i. R., Anton-Pieper-Str. 19, 33129 Delbrück, 16. 7.

Dr. Schlegel, Lothar, H. H. Domkap. Msgr, Hubertusstr. 19, 44577 Castrop-Rauxel, 8. 6.

Wiewiorra, Werner, Pfr. i. R., Liesborner Str. 10, 59556 Lippstadt, 17. 9.

80 Jahre

Behlau, Ulrich, Pater CSSR, Kölnstr. 415, 53117 Bonn, 6. 3.

Brack, Arnaldo, Padre, CEP, C. P. 150, 06850 Itapeceira da Serra S., Brasil, 21. 2.

Wermter, Oskar, Pater SJ, Madzima Road, Mbare, P. O. Box ST 194, Southerton, Harare, Zimbabwe, 26. 1.

79 Jahre

Mania, Norbert, Pfr., Giersstr. 1, 33098 Paderborn, 21. 3.

Schaffrinski, Bernhard, Pfr. i. R., Kehrstr. 8, 67483 Edesheim, 21. 4.

78 Jahre

Dr. Brieskorn, Norbert, P. SJ Prof., Kaulbachstr. 31a, 80539 München, 25. 5.

77 Jahre

Liedtke, Horst, Pater SAC, Pallotti-Str. 1, 53359 Rheinbach, 21. 9.

Niedenzu, Harald, Pfr. i. R., Dresdner Str. 14, 75031 Eppingen, 8. 4.

Nowinski, Valentin, Pfr., Newtonweg 64, 33332 Gütersloh, 8. 3.

75 Jahre

Koffner, Anton Herbert, Pfr. i. R., Forstweg 3a, 24814 Sehestedt, 4. 8.

74 Jahre

Schwark, Marian, Pater SVD, LOME, B. P. 4399, TOGO, Rep. du Togo, 2. 9.

72 Jahre

Angrick, Bernhard, Pfr., Dreilützo- wer Chaussee 2b, 19243 Wittenburg, 3. 3.

Bombeck, Clemens, Pastor, Rainbügl 5a, 92318 Neumarkt, 3. 11.

Eberlein, Horst, H. H. Weihbischof, Am Mariendam 4, 20099 Hamburg, 25. 10.

71 Jahre

Hellwig, Hans Joachim, Pfr., Aachener Str. 17, 53925 Kall, 19. 11. 51

70 Jahre

Dr. Jaschinski, Eckhard, P. SVD Prof., Arnold-Janssen-Str. 30, 53757 Sankt Augustin, 11. 5.

Surrey, Theodor, Pfr., Hofstr. 1, 44651 Herne, 13. 4.

60 Jahre

Dr. Brahtz, Werner, Pater CO, Oratorium d. Hl. Philipp Neri, Pfarrhofgasse 1, A-1030 Wien, Österreich, 14. 11.

55. Geburtstag

Lier, Michael, Pfr., Schlossstr. 15, 49356 Diepholz, 2. 3.

Weihejubiläen 2022

67. Weihejubiläum

Dr. Fischer, Claus, Pfr. i. R., Kleestr. 4, 49186 Bad Iburg, 10. 10.

66. Weihejubiläum

Mohn, Franz-Josef, Pater OFM, Franziskanerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 22. 5.

65. Weihejubiläum

Dr. Horst, Ulrich, P. OP Prof., Wecklingerstr. 26, 66440 Blieskastel, 25. 7.

Sauermann, Gaudentius, Br. OSB, Kloster Nütschau, Schloßstr. 30, 23843 Travenbrück, 14. 9.

64. Weihejubiläum

Sickart, Josef, Pfr. i. R., Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn, 25. 7.

63. Weihejubiläum

Frey, Bruno, Pater SVD, Missionshaus St. Michael, Postfach 24 60, 41311 Nettetal, 8. 12.

Dr. Zimmermann, Dietrich, Pfr. Prof., Göteborger Str. 38, 28719 Bremen, 19. 12.

62. Weihejubiläum

Langkau, Klaus, Pfr. i. R., Hauptstr. 9b, 25582 Kaaks, 13. 3.

61. Weihejubiläum

Fahl, Ulrich, Pfr., Winterhauchstr. 5, 69483 Wald Michelbach, 25. 2.

Groß, Josef Gerhard, Pater, Avenida Tapajos 1259, C. P. 299, 68100-970 Santarem-PA, Brasil, 15. 8.

Guski, Claudius Norbert, Pater OFM, C. P. 3445, 20001-970 Rio de Janeiro, Brasilia, 15. 12.

Seidel, Franz, Pfr. i. R., Josefstr. 6B, 33175 Bad Lippspringe, 9. 4.

60. Weihejubiläum

Greif, Paul, Pater SJ, Elsheimer Str. 9, 60322 Frankfurt, 22. 8.

Grunenberg, Hans-Joachim, Pfr. i. R., Amselweg 27, 63741 Aschaffenburg, 10. 3.

von Oppenkowski, Georg, Dompfarrer, Am Mariendom 3, 20099 Hamburg, 3. 2.

Poschmann, Hubert, Pfr. i. R., Giersstr. 1, 33098 Padeborn, 14. 1.

Steinger, Wigbert, Pfr., Bismarckstr. 19 A, 79336 Herbolzheim, 3. 6.

50. Weihejubiläum

Liedtke, Horst, Pater SAC, Pallotti-Str. 1, 53359 Rheinbach, 5. 3.

Plattenteich, Joachim-Klemens, Pfr. i. R., Am Weiherhof 17, 52382 Niederzier, 17. 6.

45. Weihejubiläum

Eberlein, Horst, Weihbischof, Am Mariendam 4, 20099 Hamburg, 16. 4.

35. Weihejubiläum

Gnatowski, Josef, Pfr., Bergstr. 89, 50739 Köln, 26. 6.

25. Weihejubiläum

Franken, Carsten W., Pfr., Schulterortstr. 2, 48477 Hörstel, 18. 5.

Schmeier, André, Ks. Kan., ul. Podgórna 1, PL 10-687 Olsztyn, Polen, 6. 4.

† Unsere Toten

Boegel, Gerhard, Oelde, Kr. Bischofsburg, 84 J., 7. 1. 2021
 Boegel, Magdalene, geb. Falk, Oelde, Kr. Allenstein, 78 J., 4. 12. 2020
 Borowski, Paul, Hügelwalde, Kr. Ortelsburg, 86 J., 6. 6. 2021 (Helga Borowski, Am Kalvarinberg, 26, 47809 Krefeld)
 Diedrichs, Hildegard, geb. Langwald, Paulen, Kr. Braunsberg, 96 J., 13. 6. 2021
 Grunwald, Gregor, Siegfriedswalde, Kr. Heilsberg, 81 J., 6. 8. 2021 (Renate Grunwald, Oskar-Schindler-Str. 12, 31139 Hildesheim)
 Grunwald, Paul, Wonneberg, Kr. Bischofsburg, 83 J., 9. 3. 2021 (Brigitte Grunwald, Alt Hüsten 25, 59759 Arnberg)
 Hinz, Erna, geb. Thiel, Heilsberg, Gebirge 6, 96 J., 14. 6. 2021 (Monika Hinz, Heerstr. 390, 14193 Berlin)
 Jablonski, Johann, Kaplitainen, Kr. Allenstein, 83 J., 22. 5. 2021 (Anna Jablonski, Westersburg 13, 42719 Solingen)
 Jagodinski, von, Ulrich Antonius, Rosenau, Kr. Allenstein, 87 J., 3. 9. 2021 (Sabine von Jagodinski, Max-Herz-Ring 25, 22159 Hamburg)
 Jung, Gertrud, geb. Zimmermann, Wormditt, Kr. Braunsberg, 93 J., 27. 5. 2021 (Pamela Jung, Moltkestr. 17, 20253 Hamburg)
 Kauer, Maria Klara, geb. Nitschmann, Wonneberg, Kr. Rössel, 100 J., 16. 8. 2021
 Kensbock, Johann, Skaibotten, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 85 J., 11. 3. 2020 (Maria Kensbock, Frankenstr. 94, 42653 Solingen)
 Knoblauch, Franz Josef, Bischofsstein, Kr. Rössel, 88 J., 12. 4. 2021 (Tochter: Sabine Knoblauch, Theisenstr. 27, 38108 Braunschweig)
 Königsmann, Ursula Agatha, geb. Kalinowski, Stenkiene, Kr. Allenstein, 85 J., 2. 8. 2021 (Johann Königsmann, Magnolienweg 11, 33330 Gütersloh)
 Koslowski, Benno, Kronau und Blankenberg, Kr. Heilsberg, 87 J., 22. 9. 2021 (Hildegard Koslowski, Heimstätten Weg 12, 32257 Bünde)
 Kraker, Felizitas, geb. Herrmann, Krekollen, Kr. Heilsberg, 84 J., 24. 3. 2018
 Kroll, Martha, Plaßwich, Tolksdorf, Kr. Braunsberg, 95 J., 5. 9. 2021 (Schwester: Maria Richter, Podbielski-Str. 37, 30163 Hannover)
 Kuklinski, Georg, Grabenau, Kr. Allenstein, 89 J., 6. 10. 2021 (Helena Kuklinski, Przykop 2a, PL 11-030 Purda)
 Kunert, Margarete, geb. Höpfner, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 90 J., 9. 9. 2021

*Herr des Erbarmens
 schenke ihnen die ewige Ruh
 und das ewige Licht leuchte ihnen!
 Herr, lass sie ruhen in Deinem Frieden!*

Aus der Ermlandfamilie

Kurkowitz, Benno, Grabenhof, Kr. Sensburg, 58 J., 12. 9. 2021 (Heike Kurkowitz, Weißes Venn 119A, 33442 Herzebrock-Clarholz)
 Kufner, Waltraut E., geb. Gehrman, Braunsberg, Kr. Braunsberg, 96 J., 3. 6. 2021
 Limbach, Christa, geb. Boenke, Waldensee, Kr. Rössel, 85 J., 4. 6. 2021
 Napolowski, Margarete, geb. Hinzmann, Woritten, Kr. Allenstein, 80 J., 13. 7. 2021
 Packheiser, Klara, geb. Eickhölter, 82 J., 28. 7. 2021 (Arthur Packheiser, Lange Reihe 34, 59071 Hamm)
 Penther, Margarete, Krokau, Kr. Rössel, 82 J., 9. 7. 2021
 Plath, Ernst, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 98 J., 9. 6. 2021
 Radig, Gerhard, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 87 J., 24. 8. 2021
 Radtke, Maria, geb. Samsel, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 88 J., 17. 8. 2021
 Rautenberg, Paula, geb. Galupki, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 101 J., 10. 9. 2021 (Dieter Rautenberg, Zanderstr. 68, 53177 Bonn)
 Rautenberg, Renate, geb. Ziemski, Redigkainen, Kr. Allenstein, 65 J., 29. 6. 2021 (Fam. Rautenberg, Steinbreite 42, 33442 Herzebrock-Clarholz)
 Scherzer, Maria, geb. Hennig, Krekollen, Kr. Heilsberg, 87 J., 10. 8. 2021 (Doris Scherzer-Thiele, Im Alten Feld 17, 51429 Bergisch-Gladbach)
 Schnipper, Edgar Peter, Wakalen, Kr. Jankowa, 80 J., 11. 8. 2021 (Helga Schnipper, Karpfenstrasse 13, 49661 Cloppenburg)
 Schulz, Maria-Elisabeth, geb. Gedig, Gr. Carben, Kr. Braunsberg, 95 J., 7. 8. 2021 (Ute Schulz, Speyerweg, 3, 40229 Düsseldorf)
 Sender, Martin, geb. Sendrowski, Heilsberg, 78 J., 9. 2. 2021
 Sendrowski, Peter-Johannes, Heilsberg, 84 J., 14. 11. 2020
 Stark, Irmgard, geb. Fieberg, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 90 J., 12. 10. 2021
 Vollet, Gertrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 87 J., 12. 8. 2021 (Andreas Vollet, Lampertsweg, 18, 56335 Neuhäusel)
 Weng, Bernhard, Schalmey, Kr. Braunsberg, 89 J., 23. 4. 2021 (Elisabeth Utz, geborene Weng, Mühlau 2, 86690 Mertingen)
 Wichmann, Bruno, Basien, Kr. Braunsberg, 90 J., 9. 7. 2021 in Frankenthal
 Ziemann, Willi, Alt-Vierzighuben, Kr. Kreis Allenstein, 88 J., 29. 4. 2021

Unsere Lebenden

100 Jahre

Lipinski, Elisabeth, geb. Chojetzki, Bruchwalde, Kr. Allenstein, 16. 11. 2021, Haus St. Leonhard, Seidenstr. 39, 88316 Isny

98 Jahre

Baranowski, Josef, geb. Baranowski, Woritten, Kr. Allenstein, 5. 11. 2021, Sieweckestr. 46, 33330 Gütersloh

Hundt, Margarete, geb. Hippel, Raunau, Kr. Heilsberg, 4. 9. 2021, Burgstr. 12a, 31157 Sarstedt

96 Jahre

Heppner, Bruno, Derz, Kr. Allenstein, 25. 9. 2021, Dieningholt 22, 59387 Ascheberg

95 Jahre

Buczel, Erna, geb. Brieskorn, Lawden, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2021, ul. Gdańska 6, PL 11-100 Lidzbark Warmiński

94 Jahre

Koenen, Anna, geb. Behlau, Prohlen, Kr. Allenstein, 19. 9. 2021, Frankenstr. 142, 45134 Essen

93 Jahre

Faljewski, Luzia, geb. Palmowski, Wuttrienen, Kr. Allenstein, 2. 1. 2022, ul. Warmińska 10, PL 11-034 Stawiguda

92 Jahre

Bogdanski, Margarete, Lemkendorf, Kr. Allenstein, 1. 6. 2021, Altenzeentrum St. Josef, Stockumer Str. 65, 58453 Witten

Hennig, Ewald, Krekollen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2022, Donnersbergweg 19, 50739 Köln

91 Jahre

Anielski-Kolpa, Maria, geb. Anielski, Schönfelde, Kr. Allenstein, 7. 12. 2021, ul. Żytunia 64, PL 10-823 Olsztyn

Certa, Johann, Alt-Schöneberg, Kr. Allenstein, 19. 8. 2021, Fichtenstr. 31b, 58239 Schwerte

Karauß, Bruno, Basien, Kr. Braunsberg, 1. 10. 2021, Im Rosengarten 22, 51789 Lindlar

Kodorski, Luzia, geb. Schafryna, Sternsee, Kr. Rössel, 13. 12. 2021, ul. Mazurska 53/14, PL 11-440 Reszel

Nischik, Hildegard, geb. Steffen, Leinau, Schönwalde, Kr. Allenstein, 30. 9. 2021, Ulmenstr. 23, 48465 Schüttorf

Steppuhn, Leo, Sommerfeld, Kr. Heilsberg, 9. 9. 2021, Neumarkt 11, 58706 Menden

Urban, Maria, geb. Wiewiora, Bischofsburg, Kr. Rössel, 24. 3. 2022, ul. Kolejowa 24, PL 11-440 Reszel

90 Jahre

Aßheuer, Eva Maria, geb. Grunenberg, Carlshof, Abbau Wormditt, Kr. Braunsberg, 30. 1. 2022, Berliner Ring 33, 33100 Paderborn

Fox, Herbert, Alt-Wartenburg, Kr. Allenstein, 19. 1. 2022, Lindenallee 23, 47229 Duisburg

Gehrendt, Ernst, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2022, Am Klausenberg 8, 51109 Köln

Kopowski, Franz, Gillau, Deuthen, Kr. Allenstein, 30. 1. 2022, Am Büchenberge 9, 30453 Hannover

Lossau, Alois, Krekollen, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2022, Riedstr. 11, 78467 Konstanz

Roski, Ewald, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 2. 3. 2022, Soestkamp 108, 48165 Münster

Rückstein, Gertrud, geb. Krause, Bischofsburg, Kr. Rössel, 9. 12. 2021, Weststr. 30, 41472 Neuss

Steppuhn, Maria, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 21. 12. 2021, Neumarkt 11, 58706 Menden

Stylau, Alfons, Stenkiene, Kr. Allenstein, 5. 11. 2021, Lübbecke-erstr. 344, 32257 Bünde

89 Jahre

Angrick, Bruno, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 23. 1. 2022, Kantstraße 11, 99867 Gotha

Kraemer, Gabriele, geb. Malich, Breslau, 2. 2. 2022, Weidenweg 4, 50126 Bergheim

Makowski, Elisabeth, geb. Marschallek, Güstrow, 25. 1. 2022, ul. Wyszyńskiego 24/28, PL 10-455 Olsztyn

Neumann, Ulrich, Guttstadt, Badeanstalt, Kr. Heilsberg, 9. 11. 2021

Preuhs, Josef, Cronau, Kr. Allenstein, 2. 12. 2021, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen

Rückstein, Paul, Labuch, Kr. Rössel, 29. 1. 2022, Weststr. 30, 41472 Neuss

Stachs, Erich, Fürstenau, Kr. Rössel, 29. 10. 2021, Falterweg 10, 45279 Essen

Steinke, Herbert, Bürgerwalde, Kr. Braunsberg, 17. 10. 2021, Am Schießrain 37, 79219 Staufen

Unsere Lebenden

Wickert, Dorothea, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 11. 4. 2022, Sebastian-Str. 17, 33378 Rheda-Wiedenbrück

88 Jahre

Armborst, Johannes, Gradtken, Kr. Allenstein, 8. 3. 2022, Raiffeisen-Str. 27, 59302 Oelde

Franke, Gertrud, geb. Schmidt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 25. 1. 2022, Wiechert-Str. 3, 79114 Freiburg

Gappa, Alois, Schönbrück, Kr. Allenstein, 24. 9. 2021, Buchenweg 2, 40723 Hilden

Josefa, Grober, geb. Fallsehr, Jegothern, Kr. Heilsberg, 9. 12. 2021, Metastr. 42, 46537 Dinslaken

Oppenkowski, Arnold von, Leningainen, Kr. Allenstein, 5. 3. 2022, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn

Stylau, Adelheid, geb. Herder, Alt Kockendorf, Kr. Allenstein, 10. 8. 2021, Lübbeckerstr. 344, 32257 Bünde

Wernik, Hildegard, geb. Boenigk, Klein Kleeberg, Kr. Allenstein, 13. 1. 2022, Klebark Wielki 62, PL 10-686 Olsztyn

87 Jahre

Blank, Gerhard, Guttstadt, Schulstr. 4, Kr. Heilsberg, 17. 12. 2021, Berliner Str. 30, 64579 Geinsheim

Fink, Gerhard, Wormditt, Mühlendamm 12, Kr. Braunsberg, 7. 12. 2021, Liliengarten 73, 56564 Neuwied

Knoblauch, Alois, Demuth, Kr. Braunsberg, 10. 11. 2021, 18195 Alt Sassow bei Tessin

Maczuga, Werner, Allenstein, 22. 7. 2021, Ostheimer Str. 5, 59555 Lippstadt

Schmeier, Josef, Tolkemit, An der Kirche 12, 5. 1. 2022, Johann-Gastes-Str. 34, 47929 Grefrath

86 Jahre

Beckmann, Georg, Rosengarten, Kr. Angerburg, 20. 12. 2021, Pontoiser Str., 81, 71034 Böblingen

Föhl, Maria, geb. Skirde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 25. 12. 2021, Whng 204, Lindauer-Str. 52-54, 88239 Wangen

Huhmann, Brigitte, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2021, Windweier 26, 45327 Essen

Kandler, Erika, geb. Grunwald, Heilsberg, 29. 11. 2021, Seestr. 10a, 18546 Sassnitz

Klapper, Bruno, Grabenau, Kr. Allenstein, 6. 6. 2022, Staufenstr. 28, 78056 Villingen-Schwenningen

Klein, Hedwig, geb. Wermter, Krekollen, Kr. Heilsberg, 31. 1. 2022, Augusta-Str. 8, 47199 Duisburg

Kowalewski, Oswald, Plautzig, Kr. Allenstein, 1. 3. 2022, Pluski 6, PL 11-034 Stawiguda

Nowoczen, Paul, Wuttrienen, Kr. Allenstein, 30. 1. 2022, ul. Czarna 6, PL 10-139 Olsztyn

Sidwa, Edeltraud, geb. Kowalewski, Stabigotten, Kr. Allenstein, 17. 2. 2022, ul. Wyszynskiego 10/45, PL 10-455 Olsztyn

Tresp, Ursula, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2021, Heeßeler Str. 22, 33449 Langenberg

85 Jahre

Baumgart, Lothar, Layß, Kr. Braunsberg, 8. 1. 2022, Weringhauser Str. 34, 59597 Erwitte - Bad Westernkotten

Frischgemut, Eugen, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 30. 12. 2021, Drachenfelsstr. 26, 50939 Köln

Groß, Gerhard, Frauenburg, Kopernikusstr. 150, 14. 10. 2021, Augustastr. 9b, 58509 Lüdenscheid

Monkowski, Hedwig, geb. Grabosch, Gr. Bertung, Kr. Allenstein, 24. 11. 2021, Werstener-Friedhof 29, 40591 Düsseldorf

Tobey, Siegfried, Rosenbeck, Kr. Heilsberg, 1. 9. 2022, Am Pfarröschle 48, 88630 Pfullendorf

84 Jahre

Greifenberg, Renate, geb. Jagalla, Hochwalde, Kr. Allenstein, 18. 2. 2022, PL 10-699 Olsztyn

Johannes Dulisch, Jomendorf, Kr. Allenstein, 6. 9. 2021, Salzstr. 20, 27283 Verden

Oppenkowski, Hildegard von, geb. Karczewski, Osterode, 22. 1. 2022, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn

Oprzynski, Paul, Woritten, Kr. Allenstein, 9. 1. 2022, ul. Wyszynskiego 24/173, PL 10-455 Olsztyn

Rohwetter, Bruno, Ibbenbüren, Kr. Steinfurt, 4. 1. 2022, Poststr. 85a, 49477 Ibbenbüren

83 Jahre

Angrik, Rose-Maria, geb. Heidrich, Allenstein, 16. 3. 2022, al. Róż 27, PL 10-151 Olsztyn

Gerick, Bruno, Rehagen, Kr. Heilsberg, 8. 12. 2021, Altenheim St. Martin, Goethestr. 16 A, 45701 Herten

Joslowski, Heinz, Sombien, Kr. Allenstein, 29. 12. 2021, Lindlacher Weg 6, 50259 Pulheim

Niewiadomski, Agnes, geb. Oprzyński, Woritten, Kr. Allenstein, 13. 2. 2022, ul. Kołobrzaska 13B/48, PL 10-444 Olsztyn

Scherer, Regina, geb. Schmidt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2021, Pestalozzi-Str. 8, 78176 Blumberg

Siegfried Dulisch, Jomendorf, Kr. Allenstein, 4. 10. 2021, Dorfstr. 14, 53076 Aachen-Hahn

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski, Groß Purden, Kr. Allenstein, 22. 3. 2022, Purda 34, PL 11-030 Purda

82 Jahre

Beckmann, Gerda, geb. Kolz, Tilsit, 17. 2. 2022, Pontoiser Str. 81, 71034 Böblingen

Jost, Klemens, Launau, Kr. Heilsberg, 28. 1. 2022, Meisenweg 7, 23714 Malente

Kwas, Renate, geb. Schirmacher, Kollacken, Kr. Allenstein, 10. 3. 2022, Kolaki 5, PL 11-010 Barczewo

Mondroch, Ulrich, Groß Buchwalde, Kr. Allenstein, 8. 1. 2022, ul. Bałtycka 109, PL 11-041 Olsztyn

Tresp, Renate, Heilsberg, 11. 2. 2022, ul. Ludowa 14/3, PL 11-300 Biskupiec

Waschnewski, Margarete, geb. Langkau, Schönwalde, Kr. Allenstein, 31. 12. 2021, Bartag 26, PL 10-686 Olsztyn

81 Jahre

Fisahn, Leo, Atkamp, Kr. Rössel, 23. 1. 2022, ul. Pana Tadeusza 18/43, PL 10-461 Olsztyn

80 Jahre

Haffke, Karl, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 24. 7. 2021, Gartenstr. 28 E, 39576 Stendal, Tel.: 03931-6890352

Hochzeiten

65 Eiserne Hochzeit

Karauß, Bruno, Basien, Kr. Braunsberg, und Margarete, geb. Thibud, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 8. 8. 2021, Im Rosengarten 22, 51789 Lindlar

Stachs, Erich und Elisabeth, Fürstenaun, Kr. Rössel, Falterweg 10, 45279 Essen

Kalinski, Eduard und Dorothea, Diwitten, Kr. Allenstein, 6. 11. 2021, Im Streb 20, 44894 Bochum

Huhn, Kurt, Stenkienen/Schaustern, Kr. Allenstein, und Erika, geb. Samulowski, Stenkienen/Schaustern, Kr. Allenstein, 2. 7. 2021, Joseph-Haydn-Str. 57, 42929 Wermelskirchen

Kopowski, Franz, geb. Kopowski, Gillau, Kr. Allenstein, und Maria, geb. Brozewski, Deuthen, Kr. Al-

lenstein, 10. 9. 2021, Am Büchenberge 9, 30453 Hannover

60 Diamantene Hochzeit

Klapper, Bruno, Grabenau, Kr. Allenstein, und Gertrud, geb. Kollazek, Alt Schöneberg, Kr. Allenstein, 14. 11. 2021, Staufenstr. 28, 78056 Villingen-Schwenningen

Maslowski, Josef und Antonie, geb. Biehs, Nufstal, Kr. Allenstein, 28. 8. 2021, Schlesienring 27, 48329 Sendenhorst

50 Goldene Hochzeit

Malkowski, Johann, Woritten, Kr. Allenstein, und Sofia, geb. Wisniewski, Allenstein, Kr. Allenstein, 25. 9. 2021, Fritz-Uhde-Weg 28, 50389 Wesseling

Hoelnigk, Werner, Süßenthal, Kr. Allenstein, 16. 11. 2021, Henkels-hof 2-4, 42897 Remscheid

Klapper, Gertrud, geb. Kollazek, Alt Schöneberg, Kr. Allenstein, 30. 7. 2021, Staufenstr. 28, 78056 Villingen-Schwenningen

Lehnardt, Gertrud, geb. Grabosch, Gr. Bertung, Kr. Allenstein, 15. 1. 2022, Bredestr. 10, 42897 Remscheid

Lindenblatt, Erwin, Plausen, Kr. Rössel, 19. 11. 2021, Erwin Lindenblatt, Arminiusstr. 22, 33014 Bad Driburg

Quandt, Martin, Bludau, Kr. Braunsberg, 4. 12. 2021, Martin Quandt, Paul-Linke-Str. 27, 38442 Wolfsburg-Fallersleben

Rubelowski, Paul, Raschung, Kr. Rössel, 16. 1. 2022, ul. Kościuszki 15, PL 11-300 Biskupiec

78 Jahre

Fehlau, Bruno, Open, Kr. Braunsberg, 26. 11. 2021, Kölner-Landstr., 40589 Düsseldorf

Knabe, Siegfried, Battatron, Kr. Heilsberg, 5. 7. 2021, Schlagbauer Str.154, 42653 Solingen

75 Jahre

Ursula, Kowalski, geb. Klein, Skai-botten, Kr. Allenstein, 20. 9. 2021, Ursula Kowalski, Engersche Str. 173, 33611 Bielefeld

70 Jahre

Koch, Doris, geb. Tuschinski, Süßenthal, Kr. Allenstein, 6. 10. 2021, Paul-Ehrlich-Str. 15, 59077 Hamm

68 Jahre

Lange, Günter, 1. 11. 2021, 53894 Mechernich-Lückerath

66 Jahre

Certa, Johann jr., Fittingsdorf-Wartenburg, Kr. Allenstein, 15. 8. 2021, Im Löhenbusch 25, 58119 Hagen

Aus den Orden

Ordensjubiläen der Katharinenschwestern Deutsche Provinz St. Katharina J. M. im Jahre 2022

70 Jahre Ordensprofess

Sr. M. Walburga Schwark, 17. 04. Sr. M. Laetitia Raeth, 21. 10.

65 Jahre Ordensprofess

Sr. M. Gerharda Behlau, 22. 10.

60 Jahre Ordensprofess

Sr. M. Elisabeth Schattmann, 19. 3. Sr. M. Martina Geiselhart, 29. 9. Sr. M. Irmgard Schulte, 9. 10. Sr. M. Ursulina Tietz, 9. 10. Sr. Maria Goretti Kirmes, 9. 10.

40 Jahre Ordensprofess Sr. M. Christina Clemens, 2. 7.

Bestellkarte für Schriften aus dem Ermlandhaus

(Diesen Abschnitt bitte freilassen!)

Ich bestelle:

Stück	€
___ ERMLANDBUCH 2022	9,00
___ ERMLANDBUCH 2021	5,00
___ ERMLANDBUCH 2020 und älter	2,50
___ Ermland - Was ist das?	2,50
___ Bischof-Kaller-Film , DVD, 90 Min.	5,00
___ Erml. Impressionen , Film, DVD, 104 Min.	5,00
___ Lobet den Herrn, 2. Auflage	3,00
___ Heimatkarte von Ostpreußen	7,50
___ Hauke/Thimm: Schloß Heilsberg	2,50
___ Fittkau: Mein 33. Jahr	10,00
___ Müller: Wenn der Durst nach Gott uns quält	2,50
___ Bendel/Karp: Bischof Kaller Biographie	24,95
___ Scholz: Käuze und Krakeeler	3,50
___ Otten: Leben und Werk der Malerin U. Koschinsky	15,00
___ Penkert: Ermland in der Zerstreuung	4,00
___ Penkert: Sie kamen aus der großen Drangsal	4,00
___ Herrmann: Ermländisches Landvolk	2,00
___ Bildheft I..... II..... III..... je	1,00

(Diesen Abschnitt bitte freilassen!)

Anschrift des Bestellers:

Name: _____

Vorname: _____

Straße, HNr. _____

PLZ, Ort _____

Tel.-Nr.: _____

Fax-Nr.: _____

E-Mail: _____

Bitte beachten Sie:

Bei Versand müssen für Porto und Verpackung mindestens 1,40 € berechnet werden.

Für Mitglieder und Förderer der Ermlandfamilie
Herbstausgabe verpasst?

Von Norbert Block

Insbesondere für Mitglieder und Förderer der Ermlandfamilie hat es in diesem Jahr eine Herbstausgabe der Ermlandbriefe gegeben. Auf 16 Seiten gab es u. a. Berichte über das 60-jährige Bestehen des Ermlandhauses, die Hilfsaktion zugunsten von Ermländern in den Flutregionen in Rheinland-Pfalz und NRW, die Verleihung der Andreas-Plakette an Weihbischof Pieschl, über 30 Jahre deutschsprachige Seelsorge im Ermland, den 30. Jahrestag des Papstbesuches in Allenstein und

die erste Jugendbegegnung von Mitgliedern der Gemeinschaft Junges Ermland und Jugendlichen der deutschen Minderheit im Ermland.

Sie haben diese Ausgabe mit den vielen Lesegeschichten verpasst? Dann finden Sie diese Ausgabe auf der Internetseite ermlandfamilie.de im Bereich Service unter „Ermlandbriefe“ als Download. Sie wollen im kommenden Jahr diese Ausgabe auch als Postexemplar erhalten. Dann füllen Sie den Antrag auf Mitgliedschaft aus, den Sie hier direkt unter diesem Beitrag finden.

Bischof Maximilian Kaller

Seligsprechung befördern

Mit Ihrer Spende können Sie gezielt das laufende Seligsprechungsverfahren von Bischof Maximilian Kaller unterstützen.

Infos unter www.bischof-kaller.de
oder telefonisch unter (0251) 2 114 77 (Ermlandhaus)

Bankverbindung:

IBAN: DE65 4006 0265 0000 6787 00

BIC: GENODEM1DKM

Bank: DKM Darlehnskasse Münster

Stichwort: Seligsprechung Bischof Kaller

Antrag auf Mitgliedschaft im Verein
Ermlandfamilie e.V.

Ich möchte Mitglied im Verein Ermlandfamilie e.V. werden:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

(Es folgen vier freiwillige Angaben.)

E-Mail: _____

Telefon: _____

Geburtsdatum: _____

Heimatorte(e)
im Ermland: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte abtrennen und einsenden an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Mitgliedsbeitrag

- Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag _____ € (Höhe freiwillig bestimmbar)*
- Den Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto des Ermlandfamilie e.V. *
- Den Mitgliedsbeitrag möchte ich gerne jährlich per SEPA-Lastschrift von dem Ermlandfamilie e.V. einziehen lassen *
- (* Zutreffendes bitte ankreuzen; freiwilligen Betrag bitte einsetzen)

Einzugsermächtigung / SEPA-Lastschrift:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriften: Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Verein Ermlandfamilie Zahlungen von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Ermlandfamilie auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN: _____

BIC (für EU-Ausland): _____

Hinweis: Ich (wir) kann (können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum: _____

Unterschrift(en): _____

Adressenänderung Neubestellung Abbestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Bei Abbestellung oder Änderung diesen Abschnitt **NICHT** abtrennen!

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandfamilie e.V. · Ermlandweg 22 · 48159 Münster
E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de · Internet: www.ermlandfamilie.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Wichtig!

Für alle Veranstaltungen gilt: Informieren Sie sich vorab - evtl. auch bei den Tagungshäusern - über die aktuellen Corna-Schutzregeln.

Spätlese, 19. - 21. 11. 2021, Pomernstr. 13, 63110 Rodgau-Weiskirchen, Schönstattzentrum, Thema: Gott in der Krise; Info: Gabi (Stöpsel) Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau; Tel.: 01 51 - 40 30 94 66; stoepselteschner@web.de

Münster, 5. 12. 2021, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, Münster, 14.30 Uhr Erml. Vesper mit KR Pfarrer Thorsten Neudenberger, anschl. Kaffeetrinken und gem. Beisammensein.

Ostern der Ermlandfamilie in Uder, 14. - 18. 4 2022, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Thema: Kommunikation; Anmeldung: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 / 42 311 oder www.bfs-eichsfeld.de; Frühbucherrabatt bei Anmeldung bis 31. 12. 2021.

Uder, 18. 4. 2022, Ostersonntag, Kath. Kirche Sankt Jakobus, Straße der Einheit 41, 37318 Uder, 17 Uhr

Erml. Vesper; 16 Uhr „Ermland aktuell“ mit Bericht des Vorsitzendes des Ermländerrates, Norbert Block, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 - 42311 oder E-Mail: info@bfs-eichsfeld.de. Wer bereits am Kaffeetrinken um 15 Uhr teilnehmen will (und nicht Tagungsteilnehmer der Ostertagung der Ermlandfamilie ist), meldet sich bitte bei der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld an.

Warendorf-Freckenhorst, 17. 4. 2022, Ostersonntag, Kath. Kirche St. Bonifatius, Stiftshof 2, 48231 Warendorf-Freckenhorst, 14:30 Uhr Erml. Vesper gemeinsam mit der GJE

Werl, 8. 5. 2022, Wallfahrt der Ermländer zur Gottesmutter

Königstein, 10. 7. 2022, Kollegskirche, 75. Todestag Bischof Maximilian Kallers

Kevelaer, 16. 10. 2022, Wallfahrt der Ermländer zur Gottesmutter

Zu allen Gottesdiensten der Ermlandfamilie sind auch die Gläubigen aus der Diözese Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl herzlich eingeladen.

Ermlands Patronatsfest

Das Andreasfest

Live-Gottesdienst: 25. November, 11:00 Uhr, auf YouTube-Kanal

Von Norbert Block

Patron des Ermlandes ist der Heilige Andreas. Als sein Todestag gilt der 30. November. Daher wird rund um diesen Tag an den Jünger Jesus gedacht. Das Andreaskreuz, welches an vielen Bahnübergängen zu sehen ist, erinnert in unserem Alltag immer wieder an den Heiligen. Seit vielen Jahren feiert die Ermlandfamilie das Andreasfest im Ermlandhaus in Münster. Im Mittelpunkt steht die Heilige Messe in der St.-Andreas-Kapelle, an der unter anderem mehrere ermländische Priester, die Katharinschwester und nicht zuletzt

die aktiven und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ermlandhaus teilnehmen. Gerade für sie ist es das jährliche Wiedersehen, dass in einer Begegnung im Tagungsraum des Ermlandhauses fortgesetzt wird.

Wir laden Sie/Euch herzlich ein, die Heilige Messe am Donnerstag, 25. November, 11:00 Uhr, in diesem Jahr live auf dem Youtube-Kanal der Ermlandfamilie mitzufeiern. Den Link dazu finden Sie an diesem Tag auf unserer Internetseite: www.ermlandfamilie.de. Der Livestream ist auch zu einem späteren Zeitpunkt abrufbar.

Vier neue Videos auf YouTube

Kaller-Gedenken 2021

Das Amt des Päpstlichen Sonderbeauftragten für die Heimatvertriebenen hat der Bischof von Ermland, Maximilian Kaller, nur etwas mehr als ein Jahr ausüben können. Der Jahrestag seiner Ernennung wurde in diesem Jahr in Königstein feierlich begangen. Dazu gibt es auf

der Youtube-Plattform der Ermlandfamilie vier Videos zum Abruf: Pontifikalamt mit Weihbischof Dr. Reinhard Hauke; Statio am Grab von Bischof Maximilian Kaller; Festakademie mit Weihbischof Dr. Reinhard Hauke als Festredner; Ermländische Sakramentsvesper.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,

Adressenänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,

8. Februar 2022

Nächste Ermlandbriefe

**Druck und Versand
dritte-März-Woche**

Impressum

Herausgeber und Verlag: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: (0251) 21 14 77,

E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: www.ermlandfamilie.de

Verantwortlich: Norbert Block (Anschrift wie oben)

Redaktion: Norbert Polomski (Anschrift siehe oben)

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00, BIC: GENO-DEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

Steuer-Nummer: 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund einer vom Finanzamt Münster-Innenstadt erteilten Bescheinigung vom 21. 07. 2017 Spendenquittungen ausstellen.)

Vereinsregister: Amtsgericht Münster, VR 5322

Layout und Satz: Norbert Polomski, Ermlandfamilie e.V.

Druck: Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Str. 10, 40549 Düsseldorf

Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung: KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstr. 189, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: + 49 (0)69 256 29 66-0, Telefax: + 49 (0)69 256 29 66-30, info@konpress.de, www.konpress.de; Mediadaten unter: www.ermlandfamilie.de

Beilagen: „Gemeinschaft Junges Ermland“ sowie ein Überweisungsträger für Spenden wird den Ermlandbriefen regelmäßig beigelegt.

Hinweise: Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ermlandbriefe redaktionell unverändert auf unserer Internetseite www.ermlandfamilie.de (als PDF) online gestellt werden. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschließlich Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.